

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

468 (7.10.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Freitag, den 7. Oktober 1932.

Bezugspreis: Drei Bogen monatlich 2.00 M im voraus, im Verlag oder in den Postämtern abgeholt 2.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 M. Einzelhefte: 10 Pf. Sonntags-, Nummer- und Feiertags-Nummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt, Streit, Unpässlichkeit, hat der Besizer keine Ansprüche bei Verlust oder Nichterhalten der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. an den Monats-Verkauf angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 M. Stellen-, Geheude-, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Restliche Seite 2. — M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariflicher Rabatte, der bei Nichterhalten des Heftes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konten außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einvernehmen und Verles von
: : Ferdinand Hiergarten : :
Verantwortlich: für Politik: Dr. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. C. Schöpp; für Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales und Sport: R. Goldammer; für das Deutschland: M. Böhm; für Ober- und Sonnet: Christ. Gerstle; für den Sonderbeleg: Fr. Heß; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 3359. — Bellungen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Herriots „Aktenammlung“.

Die alten Märchen über deutsche Geheimrüstungen.

m. Berlin, 6. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftstg.) Die Pariser Regierung hält den Augenblick für gekommen, die internationale Atmosphäre erneut zu verfrischen, um zu erreichen, daß auf der Abrüstungskonferenz eine deutschfeindliche Stimmung hervorgerufen wird, die es dann selbstverständlich den französischen Unterhändlern erleichtert, dem Konventionentwurf zur Annahme zu verhelfen, der u. a. auch die Aufrechterhaltung der Deutschland auferlegten Entwaffnungsbestimmungen fordert. Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald“ bringt jetzt einen Auszug aus dem französischen Aktenstück über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen. Die französische Regierung hat es offenbar nicht gewagt, in Paris selbst ihre Lügen in die Welt zu setzen. Sie hat sich in Genf an den Berichterstatter des „Daily Herald“ herangemacht, sodaß die unwahren Behauptungen jetzt von England aus in die Welt geleitet werden.
Wir waren seit langem geklammert auf den Inhalt dieses Aktenstückes, auf das die Franzosen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit seit langem hingewiesen haben. Noch vor kurzem war es Tardieu, der mit der Veröffentlichung drohte, aber den Inhalt dann doch nicht preisgab. Jetzt kommt Herriot und verleiht uns mit seiner Aktenammlung einzuwickeln. Offiziell ist ihr Inhalt aber ebenfalls nicht der Öffentlichkeit unterbreitet worden. Was nun der „Daily Herald“ über unsere „Rüstungen“ mitzuteilen weiß, ist so erschütternd dürftig, daß es sich eigentlich gar nicht lohnt, darauf weiter einzugehen. Aber die Weltmeinung ist noch immer von Paris aus sehr leicht zu beeinflussen, und insoweit kann man an den „Enthüllungen“ doch nicht wortlos vorübergehen.
Wir möchten nur herausgreifen, daß aus den Tankatrapen der Reichswehr der Schlus gezogen wird, daß Deutschland auch Bestände an wirklichen Tanks besitzt. Der Polizeiwort der Vorwurf gemacht, auf militärischer Grundlage organisiert zu sein. Dabei wird verschwiegen, daß im Ernstfälle die deutsche Polizei im Inland gar nicht zu entbehren ist, also für den Frontdienst praktisch überhaupt nicht in Frage kommt. Auch der Stahlhelm muß wieder herhalten. Es wird auch behauptet, daß wir genügend Waffen hätten, um 800 000 Mann auszurüsten zu können. Unsere Zivilflugzeuge könnten sofort in Bombenflugzeuge umgewandelt werden und die landwirtschaftlichen Zugmaschinen von einem Tag zum anderen in Tanks.
Wir wundern uns, daß der „Daily Herald“ seinen Lesern derartige Erzählungen aufzählt. Um die Erinnerung des Auslandes etwas aufzufrischen, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß uns der Versailler Vertrag nur 1134 leichte und 792 schwere Maschinengewehre und 288 Leichtgeschütze erlaubt hat. Sonst verfügen wir über keinerlei Artillerie, über keine Kampfflugzeuge und auch über keine Tanks. Eine ältere Statistik, die keinen Anspruch darauf erheben kann, eine getreue Wiedergabe des französischen Rüstungsstandes zu sein, stellt bereits fest, daß Frankreich im Kriegsjahre über 26 000 Maschinengewehre, über 19 000 schwere Maschinengewehre, über 4300 leichte, 2000 schwere Geschütze, über 3500 Tanks und 2800 Kriegsfugzeuge verfügt. Inzwischen ist die französische Ausrüstung weiter vervollständigt worden. Diese Zahlen sind also noch zu erhöhen. Ein Vergleich mit der deutschen Rüstung ergibt, wie unsinnig die künstliche Aufregung der Franzosen über eine Bedrohung der französischen Sicherheit durch Deutschland ist.
Der Genfer Berichterstatter schreibt aber selbst hierzu, daß Herriot seine Ansicht, die Aktenammlung dem Völkerbund vorzulegen, sich flüchtig, wie noch einmal überlegt habe, denn sie seien keine Schriftstücke, die im Ernst als Grundlage für eine Völkerbundsuntersuchung hätten dienen können.

Vorkonferenz verlagert.

m. Paris, 6. Oktober. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der englische Vorkonferenz, Lord Tyrrell, am Donnerstag nachmittag am Quai d'Orsay vorgeschlagen, wo er im Auftrag seiner Regierung mitteilte, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Zeitpunkt für den Zusammentritt der geplanten Londoner Konferenz bis auf weiteres verlagert worden sei. Die Besprechungen zwischen London und Paris würden im freundschaftlichen Geiste fortgesetzt.

m. Berlin, 6. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftstg.) Während am Mittwoch abend in der Wilhelmstraße der offenbar

gut begründete Eindruck vorherrschte, daß die von Macdonald angestrebte Vorkonferenz in London bereits wieder eine erlebte Angelegenheit sei, haben sich die Dinge plötzlich wieder etwas geändert. Es fiel schon auf, haben sich die französische Presse am Donnerstag morgen noch immer befreit war, Herriot Korsettstangen einzuziehen und ihn zum Widerstand zu ermuntern. Von einem Scheitern der Bemühungen Macdonalds war also in Paris offenbar nichts bekannt, während das Berliner Auswärtige Amt einen Wink erhalten hatte, daß man sich keine Hoffnungen mehr machen dürfe und daß nun der Versuch gemacht werden müsse, im Rahmen der Abrüstungskonferenz selbst dafür zu sorgen, daß Deutschland an den Verhandlungstisch wieder zurückkehrt.
Gleichzeitig ließ noch am Mittwoch abend ein Reuters Telegramm in Berlin ein, dessen pessimistischer Ton das Auswärtige Amt in seiner Annahme bekräftigt, daß aus der Vorkonferenz nichts mehr werden würde. Infolgedessen richtete man sich auf einen Besuch des englischen Geschäftsträgers ein, um nun eine offizielle Erklärung der Londoner Regierung über das Scheitern ihrer Bemühungen entgegenzunehmen. Wider Erwarten blieb aber der Geschäftsträger aus, sodaß nun den ganzen Donnerstag über in Berlin eine starke Ungewissheit herrschte. Darum sah sich der Staatssekretär Bülow genötigt, den englischen Vertreter zu sich zu bitten, um Aufklärung über die Haltung der englischen Regierung zu gewinnen. Der englische Geschäftsträger konnte aber keine positive Mitteilungen machen. Er ist offenbar von London aus überhaupt nicht informiert worden, Daraus und auf Grund der Haltung der englischen und französischen Presse kann man nur schließen, daß Macdonald seine Bemühungen noch keineswegs aufgegeben hat und daß von London her weiter verhandelt wird.
Auf unsere verschiedenen Rückfragen, die im Zuge der diplomatischen Verhandlungen wegen der Anurteilung der Londoner Kontingentierungen machen. Er ist offenbar von London aus überhaupt nicht vor.

Hugenbergs Programm.

o Berlin, 6. Okt. Im Preussischen Landtag fand am Donnerstag eine Reichstagsberatung und eine Sitzung des Parteivorstandes der DNVP statt. Der Parteivorsitzende Hugenberg hielt eine ausführliche programmatische Rede, in der er die Richtlinien für den Wahlkampf gab. Dr. Hugenberg betonte zunächst, daß wir heute in anderen Formen einen zweiten Jungplankampf zu führen hätten, den Kampf um die Regelung der privaten Auslandsschulden, die die vom Dawes- und Youngplan aufgesaugte deutsche Wirtschaft einfach nicht tragen könne. Die Last dieser ungeheuren Frage vernichte den Wohlstand der Welt, sie sei der Hauptgrund für die Arbeitslosigkeit.
Dr. Hugenberg erörterte dann das Verhältnis der DNVP zu den Nationalsozialisten. Wenn die NSDAP jetzt die Schwentung zum reinen Sozialismus vornehme, so müsse sie daran brechen. Nun dürfe die Entwidlung nicht wieder zurück zum Parlamentarismus gehen. Dem neuen Kabinett gegenüber hätten die Deutschnationalen den Standpunkt eingenommen, daß es nach keinen Tatsachen zu beurteilen sei. Abgesehen davon, daß zum ersten Mal ein Kabinett ohne schwarze Mitwirkung zustande gekommen sei, habe die Regierung Papen das Verdienst, Preußen ohne Bürgerkrieg vom Marxismus befreit zu haben. Das hindere nicht, zu betonen, daß viele unerfüllte Wünsche und mancher Grund zur Besorgnis vorhanden sei. Die Regierung dürfe nicht zögern, unter Ausschaltung aller parlamentarischen Einflüsse die dringenden Aufgaben in Angriff zu nehmen, die noch unter der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs gelöst werden müßten, vor allem eine durchgreifende Wirtschaftsreform und die Verfassungsreform. Auch andere Aufgaben, wie die Erneuerung des Beamtenrechts und die Sanierung der Landwirtschaft seien noch durchzuführen, wenn auch der grundsätzliche Uebergang zum Kontingentsystem ein großer Schritt vorwärts sei.

Minderheitendebatte in Genf.

Ep. Genf, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Aussprache über die Minderheitenfrage, die sich im Anschluß an die Rede des deutschen Vertreters von Rosenberg entwickelte, eröffnete keine günstigen Aussichten für die Förderung des Minderheitenproblems. Der südschwedische Vertreter wandte sich im Namen derjenigen Staaten, die den Minderheitenverpflichtungen unterworfen sind, gegen jede Störung des jetzt bestehenden Systems und lehnte auch den Gedanken an die Bildung eines etwaigen Minderheitenanschlusses ab. Im gleichen Sinne sprach sich der polnische Außenminister Jaleski aus, der behauptete, es bestehe nicht der geringste Anlaß zur Änderung des bisherigen Verfahrens. Den Gedanken, den der deutsche Vertreter in seiner Rede ausgesprochen hatte, schloßen sich jedoch die Delegierten Norwegens, Oesterreichs, Bulgariens und Hollands an, die sämtliche einen baldigen Ausbau des Minderheitenverfahrens befürworteten. Die Debatte wurde am Nachmittag abgeschlossen. Der französische Vertreter Berenger bezeichnete das Minderheitenverfahren als ausreichend und warnte davor, das gute Zusammenleben zwischen Minderheit und Mehrheitsvolk durch eine Agitation gegen den Vertragsvertrag zu töten. Lord Robert Cecil wandte sich gegen die Erteilung des Rechtes an die Beschwerdeführer der Minderheiten, vor dem Dreierausschuß gehört zu werden; ebenso erhob er Einwände gegen Eingriffe in ein vor dem Dreierausschuß schwebendes Verfahren durch eine Ratsmacht.
Der deutsche Delegierte v. Rosenberg begrüßte die Aussprache, die er ergeben habe, daß auch in diesem Jahre der Ausschuss seine Berechtigung zur Behandlung der Minderheitenfrage durch die tatsächliche Aussprache unterbreite. Der Zweck der deutschen Anregung sei gewesen, das Interesse an dem Schicksal der Minderheiten lebendig zu erhalten. Was die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes angehe, so verweise er auf die Erklärung Deutschlands vom Jahre 1930, daß es zur Ausdehnung des Minderheitenschutzes bereit sei, wenn er sämtlichen europäischen Staaten zur Pflicht gemacht würde. Der deutsche Vertreter wies zum Schluß auf einen Brief Clemenceaus an Polen hin, in dem die strikte Pflicht zur Durchführung des Minderheitenschutzes für die neuerschaffenen Staaten festgelegt wurde. Der Ausschuss erteilte dann dem Berichterstatter Guani-Mruguon den Auftrag, die Aussprache in einem Bericht an die Vollversammlung zusammenzufassen.

Die Frage der Schuldenregelung müsse durch einen autonomen Schritt der Regierung angepackt werden. Die Sozialisierungspolitik Brünings mit ihrer dauernden Subventionierung großer Betriebe müsse schleunigst wieder gutgemacht werden. Aufhebung der aus der Erbschaft Brünings übernommenen sozialpolitischen Härten sei dringend notwendig. Die Unterstützung des Kurzes der Regierung Papen bedeute keine Bankrottollmache.
Die Deutschnationalen gingen ihren geraden Weg. Sie lehnten jede unklare Bindung und jede Verwischung ihrer Ziele ab, aber sie öffneten die Tore weit für alle, die sich mit ihnen zu gleichen Zielen verbunden fühlten. Auch gegenüber den Versuch der Nationalsozialisten, den Kampf der Deutschnationalen durch planmäßige Störung von Versammlungen zu hemmen, würden sich die Deutschnationalen durchzusetzen wissen. „Wir scheuen“, so schloß Dr. Hugenberg, „diesen Kampf, der uns aufgezwungen wird, nicht. Die DNVP geht in diesen Wahlkampf mit dem Willen, ihre historische Mission zu erfüllen und mit dem Glauben an die Kraft ihrer Idee.“ In diesem Wahlkampf sehe die DNVP, als die einzige Parteibewegung da, die in der Lage sei, die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der für die Zukunft der Nation notwendigen Form durchzuführen.

Sozial- und Agrarpolitik.

Geheimrat Dr. Quack sprach über das Thema: „Die Wiederherstellung Deutschlands“. Er erklärte u. a., die erste Notverordnung, möge sie auch zwangsläufig gewesen sein, sei ein Fehler gewesen. Auch die neuen Regelungen dürften nicht auf Lohndruck hinauslaufen. Es sei gerechtfertigt, daß der Arbeiter einen Teil der Arbeit für den Arbeitslosen opfere, das dürfe aber nicht dazu führen, daß der Lohn des Arbeiters unter das Existenzminimum gedrückt werde. Die durch die Steueranrechnungsscheine erzielte Steuerseinerung sei unbedingt zu begrüßen, da sie den Ertrag der Erzeugung vergrößere. Die Bestrebungen, Deutschland durch Parteien zu sanieren, seien gescheitert. Die Weimarer Verfassung habe die Parität der Parteien zum obersten Dogma des Staates gemacht, als Gegenstück aber auch die Möglichkeit einer diktatorischen Regierung des Reichspräsidenten eingeschaltet. Der kommende Weg sei klar. Die Reichsregierung dürfe nicht mehr von den jeweiligen Parteien abhängen. Es könne keine Rede davon sein, daß der Dualismus Reich-Preußen jemals wieder in Erscheinung trete. Das wäre Papens politischer Tod.
Die Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei zur Sozialpolitik behandelte Dr. Erich Schmidt. Er führte aus: Die Deutschnationalen forderten, daß die Regierung gegebene sozialpolitische Vollmacht zu einer wirklichen Sanierung der Sozialversicherung angewendet werde mit dem Ziel der völligen Selbstverwaltung unter paritätischer Mitwirkung aller Kreise der Beschäftigten und ihrer Arbeitgeber. Weiter forderte der Vortragende, daß der Reichskanzler seine Zusage einlöse, in dem bevorstehenden Winter die Unterhaltungs- und Rentenfrage wieder zu erörtern.
Von Rohr-Demmin führte zum Landwirtschaftlichen Teil des Regierungsprogrammes u. a. aus: Wenn das Aufbauprogramm kein Fehlschlag werden solle, müsse es die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft vom Weltmarkt auf das unerlässliche Maß beschränken. Die Kontingente erlächten nur etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Einfuhr. Die Frage, ob die Landwirtschaft das deutsche Volk voll ernähren könne, sei zu bejahen. Durch Zinslenkung und Subventionen könne man keinen Ersatz schaffen für eine gerechte Preisgestaltung.
Nach der Mittagspause wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten, die der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus galten. Oberhofprediger D. Doring äußerte sich über die Kulturpolitik des Nationalsozialismus. Dr. Doms, der Leiter des katholischen Ausschusses der DNVP, sprach über Zentrum und Nationalsozialismus. Beide Parteien würden nur durch rein

Winklers Pech.

Wieder mißlungener Start der Weltraumrakete.

m. Billau, 6. Okt. (Eigene Drahtmeldung der Badischen Presse.) Der 6. Oktober hat uns nunmehr Aufschluß darüber gegeben, ob wir noch in diesem Jahr eine richtiggehende Raketenfahrt erleben würden. Das wird nicht mehr der Fall sein, nachdem auch der zweite Versuch des Ingenieurs Winkler, seinen am 27. September im letzten Augenblick verunglückten Start nachzuholen, mißlungen ist. Alles war wieder wie schon bei dem ersten Abstoß auf das sicherste von Mannschaften der Reichswehr und der Reichsmarine abgepeert, die Boote der Zollbehörden und des Wasserbauamtes Billau lagen auf der Ostsee, um nach erfolgtem Abstoß die Rakete sofort wieder aufzufischen. Zahlreiche Film- und Photoleute waren erschienen, die von einem Unterstand aus den ganzen Vorgang festhalten wollten.

Ueberfliegen auf die Unterstände zu, plötzlich zerbrach der Metallmantel des Geschosses und die Rakete landete hinter der Deckung der Filmleute.
Starker weißer Qualm machte für lange Zeit jede Sicht unmöglich, bis schließlich Ingenieur Winkler auf die Reste der Rakete zulief und mit Sand die Flammen, die andauernd aus dem Geschöß loberten, zu löschen veruchte. Erst nach langer Zeit gelang dies. Von der ganzen Rakete ist nicht viel übrig geblieben. Winkler, der sehr niedergeschlagen war, konnte noch keine Erklärung für den verunglückten Start geben. Nach seiner Ansicht kann es sich lediglich um eine vorzeitige Explosion handeln, die das ganze Unternehmen zum Scheitern brachte.
Der Hauptzweck des Starts in Ostpreußen sollte nach Winklers Darlegungen die Prüfung der Flüssigkeit der Rakete sein. Insbesondere sollte aber erforscht werden, ob sie senkrecht aufsteigt. Der nächste Schritt wäre dann die gesteuerte Rakete gewesen, mit der der Ingenieur Post nach Amerika geschossen hätte. Die erforderliche Flugzeit hat der Erfinder auf 25 Minuten berechnet. In diesem Jahre wird es nun aber keinen neuen Versuch mehr geben, da die Witterung für derartige Unternehmen schon zu unbedeutend ist. Allerdings hofft Winkler, schon zu Beginn des nächsten Jahres seine Versuche fortzusetzen.

Die Füllung des Geschosses war nach langwierigen Versuchen endlich doch gelungen, und Ingenieur Winkler zündete von einem Unterstand aus die Rakete an. Keine Bewegung verriet, daß dieses Unternehmen geglückt war. Winkler ging nochmals an das Geschöß heran, sah alles noch einmal gründlich durch und gab dann erneut von seinem geschützten Stand das Signal zum Start.
Unter einem betäubenden Knall schoß die Rakete sprunghaft aus dem Geschöß. Sie sank merkwürdigerweise unter mehrmaligem

negative Momente verbunden. Ueber das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm sprach Kapitän Scheibe vom Arbeitsauschuss des nationalsozialistischen Industrieller. Der Weg der Präsidialregierung biete die einzige Aussicht auf Rettung. An die Vorträge schloß sich wiederum eine längere Aussprache an.

Hitlers Kampfpapare.

M. München, 6. Okt. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit: Im Mittelpunkt der heutigen Reichspropagandtagung der NSDAP stand die Kampfpapare Adolf Hitlers für den beginnenden großen Wahlkampf. In seinen Ausführungen wies Adolf Hitler darauf hin, daß sich Widerstände, die sich der nationalsozialistischen Bewegung heute noch entgegen stellten, jener letzte Ansturm vereinigter Gegner seien, der sich jede Bewegung gegenüber sehe, wenn sie sich der letzten Entscheidung vor dem Siege nähere. Der Nationalsozialismus sei eine so umwälzende Bewegung, daß ihr Sieg kein leichter sein könne.

Hitler legte im Einzelnen dar, warum das Programm der Regierung von Papen zusammenbrechen müsse. Das wirtschaftliche Programm dieser Regierung könne nach allen vorhandenen Anzeichen bereits jetzt als erledigt gelten. Der innerpolitische Teil des Programms, der angeblich die Aufrichtung einer starken Autorität erstrebe, müsse an dem geradezu lächerlichen Mittel scheitern, mit dem man glaube, eine solche Autorität ohne die geringste Fundierung im Volke aufrecht erhalten zu können. Der Regierung von Papen fehle die Nation als Kraftquelle, und deshalb müsse auch zum Schaden des Volkes ihr außenpolitisches Programm scheitern.

Hitler gab sodann die Richtlinien und Grundzüge für die politische Tendenz des Wahlkampfes bekannt. Er führte zum Schluß seiner immer wieder von künftiger Zustimmung unterbrochenen Rede nach dem Bericht der NSK aus: „Im Bewußtsein, für das Recht und die Zukunft des Volkes zu kämpfen, geht die nationalsozialistische Bewegung von dem gleichen Kampfegeist befeuert, mit dem Einsatz ihrer ganzen Kraft in den Wahlkampf hinein. Sie besitzt in ihrer Organisation alle Voraussetzungen eines erfolgreichen Kampfes, die überhaupt denkbar sind. Wir werden für den 6. November kämpfen, als ob davon Deutschlands Sein oder Nichtsein abhängen würde. Ich sehe dem Kampf mit absoluter Zuversicht entgegen. Die Schlacht kann beginnen. In vier Wochen werden wir uns als Sieger herbeigehen. Im Reichspräsidentenpalais wird dann wohl die Erkenntnis einhellig sein: Die nationalsozialistische Bewegung steht, sie ist da und wird niemals verschwinden. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder man gibt ihr die Macht, oder man gibt sie ihr nicht. Dann werden sie von der Macht dieser Bewegung überwunden werden.“

Warnung vor Unbesonnenheiten.

M. Berlin, 6. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den Wahlkampf kommt allmählich Belebung. Die Zahl der Versammlungen mehrt sich, gleichzeitig muß aber die behauerliche Feststellung gemacht werden, daß auch wieder Ausschreitungen vor und nach den Versammlungen zu verzeichnen sind. Sie waren bisher nicht so auffallend, daß sie Grund zu Besorgnissen abgeben. Dennoch glaubt der Reichsinnenminister erneut daran erinnern zu müssen, daß nach wie vor verschärfte Strafbestimmungen zur Abwehr des politischen Terrors und zum Schutze einer friedlichen und ungestörten politischen Betätigung des Bürgers weiterbestehen. Wenn vom Innenministerium auf die Notwendigkeit, die im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erlassen wurden, schon jetzt hingewiesen wird, so geschieht das nur deswegen, um die Parteien erneut daran zu erinnern, daß sie die Pflicht haben, ihre Mitglieder vor unüberlegten Handlungen zu warnen. Aber auch jeder Einzelne soll noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, daß ihm schwere Strafen drohen, wenn er die vom Gesetz gezogenen Grenzen überschreitet.

Hausjuchungen in Weiffachsen.

M. Zwidau, 6. Okt. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft hat die Polizeidirektion Zwidau überraschend in Zwidau, Werbau, Glauchau, Panitz, Oberhondorf und Kirchberg bei Anhängern der NSDAP Durchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Es wurden etwa 20 Handfeuerwaffen verschiedenen Alters gefunden. Festgenommen wurden etwa 50 Personen. Die Hälfte wurde jedoch wieder entlassen. Gegen 25 Mann ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden.

Außer der Polizeistation gegen verschiedene Angehörige der NSDAP hat die Staatsanwaltschaft Zwidau auch die Teilnahme einiger Reichsbannermitglieder veranlaßt. Diese sieben

unter dem Verdacht, in die bekannte Waffenschließungsangelegenheit des westfälischen Reichsbanners verwickelt zu sein. Sie sollen außer den bereits beschlagnahmten Pistolen noch andere Waffen verborgen haben. Mehrere der verhafteten Reichsbannerführer sitzen im Untersuchungsgefängnis Zwidau. Zwei andere, der Konsumverwalter Walter Steiner und der Reichsbannerkassierer Senjath, im Amtsgerichtsgefängnis Crimmitschau.

Devisenschieber der Sowjetunion?

Senjation im Prozeß Sedlmaier / Drei Jahre, vier Monate Gefängnis für den kommunistischen Devisenhändler

§ Berlin, 6. Okt. Kurz vor Schluß der Beweisaufnahme kam es im Prozeß gegen den Devisenhändler Sedlmaier noch zu einem sensationellen Zwischenfall. Der Verteidiger Sedlmaiers, Rechtsanwalt Hein, erklärte, daß es wohl als festgestellt angesehen werden müsse, daß die Devisenverkäufe, die Sedlmaier getätigt habe, in der Hauptsache durch das Berliner Bankhaus Laban, Spiels & Co. gegangen seien. Dieses Bankhaus sei aber in Berliner Briefkreisen als dasjenige bekannt, das große Geschäfte mit Sowjetrußland tätige und mit der Sowjetunion in Geschäftsverbindung stehe. Es müsse deshalb an Sedlmaier, zumal er ein geschriebenes Mitglied der KPD sei, die Frage gerichtet werden, ob er die im ausländischen Besitz befindlichen Effekten im Interesse und im Auftrag der Sowjetunion verkauft und den Erlös für kommunistische Parteizwecke verwendet habe. Sedlmaier erklärte hierzu, daß er die Aussage darüber verweigern müsse, denn er könne keine Auftragsgeber nicht nennen. Als der Vorsitzende den Angeklagten darauf hinweist, daß er wohl könne, aber nicht wolle, meinte Sedlmaier, er könne keine Auftragsgeber nicht preisgeben, weil ihm dann jede Wiederaufstiegsmöglichkeit in der Zukunft genommen sei.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Staatsanwalt Dombrowski gegen den Angeklagten wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung vom 23. Mai 1923 vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen den mitangeklagten Strahmhändler Adam Neuhäuser wegen Beihilfe zum Vergehen gegen die Devisenverordnung zwei Jahre Gefängnis.

Die Strafkammer verurteilte Sedlmaier wegen Vergehens gegen § 36, Abs. 1 und 3 und gegen § 18 Abs. 1 der Devisenverordnung vom 23. Mai 1923 sowie wegen schwerer Urkundenfälschung zu drei Jahren vier Monaten Gefängnis, und 100 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weitere 500 Tagen Gefängnis. Der Mitangeklagte Strahmhändler Neuhäuser erhielt wegen Beihilfe zum Devisenvergehen fünf Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, ersatzweise weitere 20 Tage Gefängnis. Die bei verschiedenen Berliner Banken befindlichen Konten Sedlmaiers und Neuhäusers wurden vom Gericht zu Gunsten des Reiches beschlagnahmt.

Todesurteil gegen Polizeibeamtenmörder.

§ Bielefeld, 6. Okt. In der Nacht zum 10. September hatten der 32 Jahre alte Arbeiter Walter Wabbel und der 20 Jahre alte Arbeiter Richard Kuczynski, beide aus Bochum, auf der Flucht zwei Polizeibeamte in Rheda, von denen sie verfolgt wurden, mit dem Kraftwagen überfahren, wobei einer der Beamten getötet wurde. Das Sondergericht Bielefeld verurteilte am Donnerstag die beiden Verbrecher wegen Totschlages an einem Polizeibeamten und verurteilte Kuczynski an einem Polizeibeamten nach § 1, Ziff. 1 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August d. J. zum Tode. Für die übrigen Straftaten erhielt Wabbel 12 Jahre Zuchthaus und Kuczynski 4 Jahre Zuchthaus.

Bon der Felswand abgesprungen.

M. Jüssen (Allgäu), 6. Okt. Etwa 200 Meter über dem Säuling-Haus am Junberkopf sprang ein Tourist über die Felswand hinab. Der Vorfall wurde von dem Wächter des Säuling-Hauses und anderen Leuten beobachtet. Sie begaben sich sofort an die Stelle, wo der Mann aufgefallen war und fanden

Nichts aber hatte ihm so gut gefallen, wie das große „Täfelchen“ in der Ecke. Gerade so etwas konnte er herrlich gebrauchen für die Kaktanen, die in der Allee nur so von den Bäumen hängten in diesen Tagen.

„Eine Sünde wird's schon nicht sein, wenn ich das staubige „Täfelchen“ ein bißchen umtue und am Abend wieder an Ort und Stelle hänge“, dachte er bei sich.

Und so sammelte denn an diesem schönen Herbsttag das Bälbele, das passigeweise auch noch Eckehard hieß, wie übrigens viele Buben im Hegau und am See drunten, des alten Dichters Wandertafel voll mit braunen, glänzenden Kaktanen, und nun war es gekommen, um die Tafel wieder in die Ecke zu hängen, nachdem es seinen Reichtum irgendwo versteckt hatte, wie es die Eckehards tun und die Häber. Nun ging ein Schimpfen los, meinte ihr, im Scheffelhause auf der Mettnau?

„D nein, alle lachten sie, und die Fremden lachten mit, und zuletzt lachte auch das Bälbele, der Eckehard.“

Ein alter Fischer hat's mir erzählt, neulich auf der Mettnau, und er muß es wissen, denn er hat's herübergehallen hören auf's Wasser, als seine Netze langsam janten zum Grund und der Abend an sein Herz nahm See, Mettnau und auch den Hohentwiel, der in der Ferne aufwuchs, groß und gewaltig...

D'Alberts „Mister Wu“ in Freiburg.

Unmittelbar nach der Dresdner Uraufführung brachte das Stadttheater zu Freiburg i. Br. den „Mister Wu“, die nachgelassene Oper von Eugen d'Albert, in einer eindrucksvollen Aufführung heraus. Die Sentationen des Textbuches, das schon 1914 als Sprechstück den Zuschauern geizeln machte, sind in dem Libretto von Karlew (K. von Leuekom) zwar etwas gemildert, aber der Eindruck hienertreppiger Atmosphäre bleibt bestehen. Der Mandarin, der seine Tochter wegen eines Liebesverhältnisses mit einem Europäer tötet und am Ende durch das Gift stirbt, das ihm die Mutter des getragenen gestrigen Weizens gibt, als er ihre Liebe verlangt ist ein übersteigter Scarpia, jedoch ohne die ursprüngliche Brutalität des Puccinischen Helden. Und die Musik d'Alberts bleibt im Grunde eine wundervolle Angelegenheit aus zweiter Hand, wirklich padend nur in einigen eingeleiteten ariolen Stellen, vor allem in der Schwerballade des Mandarins. Der Rest ist folkloristische Klangmontage mit der charakteristischen funktionen halbtonfreien Leiter der chinesischen Musik, wie sie auch Mahler, Puccini und Busoni in ausreichendem Maße verwendet. Die Instrumentation der vom Komponisten nur in der Klavierfuge hinterlassenen Oper beorgte Leo Blech mit subtilen Klanggefühl und einer in leuchtenden Farben schillernden Palette.

Generalmusikdirektor Hugo Balzer untertrieb den chinesisch gefärbten Konversationsstil mit wohlwunder Discretion und gab auch den dramatisch aufgesetzten Höhepunkten die faszinierende Durchschlagkraft. In der vom Intendanten Dr. Max Krüger inszenierten Aufführung sang Fritz Neumeier die Titelpartie, eine Gestalt von imponierender Suggestivkraft, sparsam in der Geste, aber umlo schärfer in der Wirkung. Die lyrische Sopranistin Hermine Dippel offenbarte wieder den herrlichsten Stimmklang Rolters Bühnenüber waren Operettenmusik. Hsz.

Schneefürne in Mittelnorwegen.

M. Oslo, 6. Okt. Schneefürne haben in Mittelnorwegen große Verheerungen angerichtet, vor allem in der Gegend von Drammensheim und Rosos. Das noch auf den Feldern stehende Getreide wurde größtenteils vernichtet. Stellenweise liegt der Schnee einhalb Meter hoch. Verkehrsmaßnahmen blieben auf den Landstraßen stehen.

Kein Leprafall in Ostpreußen.

Berlin, 6. Okt. Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der nach Ostpreußen entsandte Sachbearbeiter des Ministeriums für Volkswohlfahrt festgestellt, daß es sich bei dem angeblichen Leprafall in Heinsrichswalde wahrscheinlich nicht um Lepra, sondern um eine schwere Krebskrankung handelt. Die Leidenöffnung hat keine der für Lepra charakteristischen Organveränderungen ergeben.

Der Zusammenstoß in der Elbmündung.

§ Hamburg, 6. Okt. Der Zusammenstoß zwischen dem Hamburger Seid-Dampfer „Cap Arcona“ und dem französischen Dampfer „Agen“ in der Elbmündung ereignete sich, als der Franzose wegen des Nebels vor Unter lag. Der Steden des deutschen Dampfers rief ein großes Loch in die Bordwand. Das Wasser flürzte sofort in großen Massen in den Raum und drohte das Schiff zum Kentern zu bringen. Nur dem schnellen Eingreifen der Bergungsdampfer „Notan“ und „Seeteufel“ ist es zu verdanken, daß der französische Dampfer vor dem Kentern bewahrt blieb. Kurz nach dem Zusammenstoß wurde „Agen“ von den Bergungsdampfern in die Mitte genommen und in einiger Entfernung auf Grund gesetzt. Nach Beendigung der an Ort und Stelle vorzunehmenden Abhebungsarbeiten soll das Schiff zur Reparatur nach Hamburg geschleppt werden.

30 000 Dollar im Zuge gestohlen.

Bukarest, 6. Okt. Einem aus Amerika zurückkehrenden Auswanderer, der sich dort in jahrelanger Arbeit 30 000 Dollar erspart hatte, wurde dieser in einem Handkoffer versteckte Betrag kurz vor Bukarest im Zuge gestohlen. Der Besohlene hatte sich aus Sparantrieb keine Reiseversicherung gegönnt und war infolge Ermüdung kurz vor dem Ziel im Abteil eingeklappt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interenten.)

Freitag, den 7. Oktober.

- Vandentheater: Ballet „Schneerose“, 20-22 Uhr.
Bad. Volkstheater: „König Lear“, 17 und 20.30 Uhr.
Reichsverband für deutsche Jugendberufshilfe: Sinter Abend im Saale des Studentenhauses (Parring), 20.15 Uhr.
Badische Hochschule für Musik: Konzert des Badischen Kammerorchesters und des Badischen Kammerorchesters im R. Festsaal, 20 Uhr.
Antroposophische Gesellschaft: Vortrag Dr. S. Seitz-Waackburg „Philosophie und Gotteserfahrung“ im Handelskammeraal, Karlsruhe 10, 20.15 Uhr.
Gloria-Palast: Fannenberg, Schönen-Vollspiele: „Schneefuß 202“.
Volkstheater: „Die Waise“.
Schauburg: Mata Hari.
Kammer-Vollspiele: Der Schimmelreiter. — Reichstunliche Jugend-Kasse: „Kiste-Konzert“, 16 Uhr. — Operetten, Konfilm- und Singsänger-Abend, 20.30 Uhr.
Kaffee-Haus: Operetten, Schlager, und Wieder-Abend.
Kaffee-Haus: Holand. Frey. Zeit, 16 Uhr. — Wac Foto, 20.30 Uhr.
Kaffee des Wetters: Klavier-Schlager-Abend.

Albert Hauelsen.

Vortrag in der Badischen Heimat.

Im Rahmen der Herbstwochen-Beranstaltungen widmete die Badische Heimat einen Abend dem Maler Albert Hauelsen, der am 7. Juli sechzig Jahre alt geworden ist. Der Vortrag war zum großen Teil mit farbigen Lichtbildern illustriert, die der Photograph Alfred Krauß in Frankfurt, ein gebürtiger Karlsruhe, zur Verfügung gestellt hatte. Als Redner ward Dr. Stefan Kasper, ebenfalls ein Karlsruher, z. B. Redakteur in Mannheim, in eindringlicher, vollkommen freier Rede für den Jubilar und sein Werk. Er gab keine biographische Darstellung, sondern eine geistig hochstehende Charakteristik der Hauelsen'schen Kunst und verband es, frei von aller h'igen ästhetischen Terminologie und Feuerwerkerei, das Wesen der Gemälde und ihres Schöpfers klar zu umreißen, der nicht bei der Oberfläche der Erscheinung stehen bleibt, sondern in ihr Wesen eindringt. Von den frühen S'leben, dieser Kammermusik des Malers, ging es über die Alt-Darstellungen zu den Bildnissen und ins Freie, zunächst nach den Schwarzwald-Landschaften aus Bernau und schließlich in die Rheinebene und der Wertitale ihrer Pappeln, der Horizontale ihrer großen Weite und den sommerlichen Wolken in der Höhe. Aus der Beherrschung aller Einzelheiten dieser Welt erwachsen jene Pastoralensymphonien, die ebenso bodenständig wie zeitlos sind, jene Butolika, die an Pindar so gut wie an Adalbert Stifter gemahnen, jene Vereinigungen und Synthesen, in denen Antike und unsere Zeit zum Ausdruck gelangt. — Im Rückblick, den Dr. Kayser mit kluger Auswahl der Bilder und feinsinniger Wortbedeutung begleitete, zeigte sich das organische Wachstum des Malers Hauelsen und seine Verbundenheit mit dem Boden der Pfalz, auf dem er zu Hause ist, ohne daß er jemals in den Grenzen jener Hof-Heimatlmalers besangen gewesen wäre. Neue Entwürfe beschäftigten den im Technischen und in der Zeichnung gereiften Meister, der in seiner Arbeit den goethischen Rat (Zur Logenfeier 1825) befolgt: „Laßt fahren hin das allzu Flüchtige!“ W. B. O.

Scheffels Wandertafel.

Eine heitere Herbstgeschichte vom Bodensee.

Von Hans Gätgen.

Ueber der Mettnau, der schmalen Landzunge, die von Radolfzell in den Jeller See hineinragt, stand ein blauer Herbsttag. Die Türen am Scheffelmuseum waren weit geöffnet. Kein sommerlicher Besucher hörte mehr die Stille, und die Hunde drüben vorm Wirtschaftshofe rälkelten sich in der milden Sonne.

Da plötzlich läuteten sie die Türen, sprangen auf und schlugen an. Eine junge Frau stieg von der Leiter am Zweifelhundenbaum herunter, um zu schauen, was es gäbe.

Ein paar Menschen standen draußen und wollten das Scheffelmuseum ansehen. Sie wurden an den Handschriften und Weinhumpen vorbeigeführt, standen an des Dichters Schreibtisch und bestaunten die leider ein wenig vermachene Aussicht hinaus auf den See. „Und hier“, so sagte die Führerin, „sehen Sie Scheffels Spazierhüte und seine berühmte Wandertafel.“

Da sie aber in die dämmerige Ecke sah, um die besagten Dinge hervorzuholen, erschraf sie sehr: Die Wandertafel war nicht da. Es entband einige Unruhe in dem stillen Haus am See. Alle erreichbaren Leute wurden herbeigerufen, jeder ward gefragt: Wo ist Scheffels Wandertafel? Keiner wußte etwas darüber, jedam war die Sache unangenehm.

Gewiß: Jemand ein Besucher hatte die Tafel als Erinnerung mitgenommen. Nun, man konnte ja eine andere, recht verbrauchte Tafel in die Ecke hängen, aber erstens war es dann nicht Scheffels Wandertafel, und zweitens, woher sollte man ein solch altnodisches Ding überhaupt bekommen? Guter Rat war wirklich wieder einmal teuer.

Die Hühner gadernten es sich zu, draußen auf dem Hofe, die Hunde bellten es, ein paar verpöpete Schwalben zwitscherten es: Scheffels Wandertafel ist fort.

Aber keiner wußte, wie man sie wiederbekommen könne, und die Führerin hatte es doch herzensgut gemeint, als sie von dem schönen, warmen Herbstsonnenstrahl ein bißchen einströmen lassen wollte in die unbewohnten, museumsstübigen Räume des Hauses.

Die Besucher waren hinaufgegangen in die oberen Zimmer, die Führerin stand traurig am Treppenaßatz des schon von erster Dämmerung umspielten Hauses.

Da schlich etwas durch den Park dem Hause zu. Es ging auf seinen Sohlen, es sah sich scheu um nach allen Seiten und huschte dann in die offene Tür.

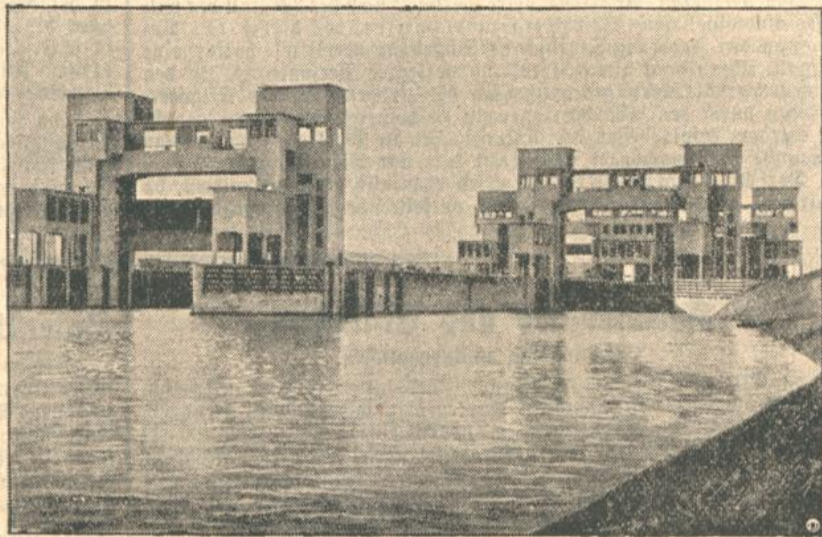
Draußen ahrte eine weibliche Stimme: „Der Dieb, der Dieb!“ Die Leute kamen gelaufen, die Hunde bellten, die Hühner gadernten: „Wo? Wo? Wo?“

Und dann hatten sie ihn, den kleinen, weinenden Kerl, den Buben aus Radolfzell mit den bloßen Füßen, der durch den Park gestromert war, wie es Kinder tun, die offene Tür gesehen hatte am Nachmittag, da alle fort waren beim Obstern, neugierig, aber ohne alle böle Absicht, in das Haus gegangen war, von dem der Lehrer so oft und gern sprach, und sich ein wenig umgeschaut hatte drinnen.

Einweihung des Riesenkraftwerks Kembs.

Am kommenden Sonntag, durch Frankreichs Präsidenten.

Die älteren Elsäßer können zwar nur deutsch lesen, aber auch das vor uns liegende Programm für das große Ereignis des Elsäß am kommenden Sonntag, dem 9. Oktober, ist natürlich nur französisch gedruckt. Die „Energie électrique du Rhin“ in Mülhausen lud mit Zufügung eben dieses Programms auch drei hohe deutsche Beamte ein. Um es gleich vorwegzunehmen, vergeblich; sie lehnten höflich dankend ab, persönlich zu erscheinen zur „Inauguration de la Première Section du Grand Canal d'Alsace sous la Présidence de Monsieur Albert Lebrun, Président de la République“, also zur „Einweihung des ersten Abschnitts des Großen Elsäßkanals unter Vorsitz des Herrn Albert Lebrun, Präsidenten der Republik“. Den Ton legte die Gastgeberin somit nicht auf das Riesenkraftwerk Kembs, sondern auf den Kanal, obwohl die Elektrizitätsversorgung des Elsäß bei dem ganzen Bau die Hauptrolle spielen soll. Dafür läßt die Betonung „Erster Abschnitt“ des Großen Elsäßkanals erkennen, daß der Kembskanal nur der Anfang ist, und daß weitergebaut werden soll. Das ist recht interessant im Hinblick auf die Antwort des Unterstaatssekretärs für öffentliche Arbeiten S. Margaine im Senat; darin erklärte er kürzlich, eine Fortführung des elsäßischen Rheinseitenkanals und die Anlage der 2. Staustufe Ottmarsheim komme nicht in Frage, weil ein Ueberangebot an elektrischem Strom bestehe, und neue Wasserkraftwerke nur noch bei erhöhter Nachfrage errichtet werden sollen. Unterstaatssekretär Margaine wünscht genau wie von jeder Monsieur Caillaux Anlage von Wasserkraftwerken im Rhein selbst sowie Regulierung des Oberrheins. Das ist sehr vernünftig und entspricht unserem deutschen Standpunkt; wir fürchten freilich, daß beide Männer mit ihrem Anhang in der Minorität bleiben.



Das französische Kraftwerk Kembs am Rhein, das am kommenden Sonntag eingeweiht wird.
Das Kraftwerk ist 135 m lang, 70 m hoch und mit 6 Turbinen ausgestattet.

250 amtlich Geladene und 40 Pariser Journalisten werden sich am Sonntag um Herrn Lebrun, Frankreichs Präsidenten, scharen, darunter die Vertreter der unmittelbar benachbarten und beteiligten Schweiz. Die Anwesenheit amtlicher Vertreter dieses neutralen Landes wird hoffentlich den Spigen der französischen Behörden ausnahmsweise einmal einige rednerische Fesseln auferlegen. Daß die drei hohen deutschen Beamten die Einladung zur Einweihungsfeier dankend abgelehnt haben, kann man trotzdem sehr wohl begreifen. Zu frisch ist noch die Erinnerung an den Sonntag vom 14. August d. J., an dem der französische Mosellkanal Meß-Diedenhöfen eingeweiht wurde, ein Werk, das fast ganz als Reparationswerk zu gelten hat. Damals hörte man bedauerliche Ausfälle gegen unser Land, das kriegerische Kundgebungen gegen das friedliebende Frankreich veranstaltete. — Der französische Durchschnittsbürger denkt ruhiger und vernünftiger über diese Dinge, aber das amtliche Frankreich und die ihmhörige Presse reden im Sinne der kapitalstarken Kreise Frankreichs, die an übersteigerten Rüstungen ganz groß verdienen.

Das Programm für Sonntag sieht einen Sonderzug für die geladenen Gäste von Mülhausen nach Kembs und zurück vor, der schon 7 Uhr früh abfährt, und das übliche große Essen von 11.15 Uhr an, bei dem die Tischreden zu erwarten sind. Ihrem Widerhall zuliebe hat man Radioanlagen und besondere Drähte für die Presse nach Paris angelegt. — Die Wehrbauten bei Kembs führten zwei deutsche Weltfirmen für Wasserkraftanlagen und Be-

tonbauten auf dem Wege der Reparationslieferungen aus: Dyckerhoff & Widmann, Wiesbaden-Biebrich, und Siemens-Bauunion, Berlin-Siemensstadt. Sie erstellten dem Elsäß sein gewaltiges Kraftzentrum, das aus dem Riesenkraftwerk Kembs und dem Elektrizitätswerk mit ungeheurer Leistung besteht. Ein neues technisches Wunderwerk ent-

stand, nicht zum geringsten aus den Reparationsgeldern des selbst so kapitalhungrigen deutschen Volkes. Dr. F. W.

Tagung der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

— Donaueschingen, 6. Okt. Hier fand unter nahezu vollständiger Beteiligung der Mitglieder die 26. Hauptversammlung des Verbandes der Uhrenindustrie statt. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Ansprache des 1. Vorsitzenden, Dr. Fritz Maue, der in den Mittelpunkt seiner bemerkenswerten Ausführungen das Motto setzte: Sozial sein, heißt Arbeit schaffen. Dr. Maue ging in einem Rückblick auf die wechselvollen Geschicke und den schweren Kampf der Schwarzwald-Industrie in den letzten Jahren ein. Er führte aus, wie es im allgemeinen gelungen sei, den Arbeitsfrieden in den Schwarzwaldbetrieben während der vergangenen Jahre zu erhalten und wie auch allmählich durch die Arbeit des Verbandes eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen worden sei, die selbst angehalten habe in einer Zeit, wo durch Abbaumassnahmen dem wirtschaftlichen Zwang Opfer gebracht werden mußten. Er erinnerte daran, wie durch solidarisches Verhalten der im Verband zusammengeschlossenen Betriebe der Gefahr einer Verpflanzung unserer Industrie ins Ausland erfolgreich entgegnet worden sei.

Karlsdorf bei Bruchsal, 5. Okt. (Fabrikstilllegung.) Die Fabrik Apfel-Mannheim, die hier seit vielen Jahren drei und seit einigen Monaten noch zwei Zigarrenfabriken betrieb, stellte am Dienstag in beiden Fabriken die Arbeit ein. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen in der Gemeinde um weitere Hundert gestiegen.

64 Einbrüche auf dem Gewissen.

Ein Riefendiebstahlprozess in Freiburg.

Freiburg i. Br., 6. Okt. Vor der Freiburger Großen Strafkammer begann heute ein auf mehrere Tage berechneter sensationeller Prozess gegen eine gefährliche Diebesbande, die von November 1930 bis September 1931 in zahlreichen Orten Oberbadens ihr Unwesen trieb und nicht weniger als insgesamt 64 Einbrüche verübt hat. Auf der Anklagebank sitzen zwölf Angeklagte, darunter drei Frauen, die in der Hauptsache wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft sind, bezw. zur Zeit noch frühere Strafen verbüßen. Haupttäter sind der vorbestrafte 39 Jahre alte Kellner Richard Arnold aus Leipzig und der 38 Jahre alte Hausierer und frühere Fremdenlegionär Albert Mutschler aus Colmar, der bereits zehn schwere Vorstrafen aufzuweisen und vor Gericht als äußerst tabuierter Bürsche auftrat. Beide haben zahlreiche Einbrüche in Freiburg, Waldkirch, Emmendingen, Müllheim, Kirchzarten, St. Georgen und verschiedenen anderen Orten des Markgräflerlandes und des Oberrheins ausgeführt. Der Dritte im Bund war der 42 Jahre alte, gleichfalls vorbestrafte Versicherungsagent Hermann Weber aus Freiburg, der auf seinen Kundengängen die einzelnen Fälle und Gelegenheiten ausfindig machte und seine beiden Komplizen hinsichtlich. Er und seine Frau sind zugleich der Hehlerei für das gestohlene Gut angeklagt. Mit an den Diebstählen beteiligt war auch der 28 Jahre alte Dienstknecht Ignaz Wimmerger aus Kirchzarten. Die übrigen Angeklagten haben teils an der Vorbereitung, teils an der Ausführung der Diebstähle oder gleichfalls als Hehler mitgewirkt.

Die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses dauerte zwei Stunden. Die Angeklagten waren zum großen Teil geständig, namentlich der Hauptangeklagte Arnold, der, nach dem Urteil des Vorsitzenden durch sein offenes Geständnis dem Gericht manche Dinge geklärt hat, hinter die man sonst nicht gekommen wäre. Die Verhandlung dürfte mindestens vier Tage in Anspruch nehmen.

Im Laufe der Donnerstag-Verhandlung trat das Gericht nach eingehender Vernehmung der Angeklagten in die Beratung der einzelnen Diebstahlsfälle ein, bei denen im wesentlichen die Angeklagten Arnold und Mutschler die Hauptbeteiligten waren. Beide jagten übereinstimmend aus, daß bei den meisten der Fälle, der Angeklagte Weber, mit dessen Ehefrau sie ein von jenem geduldetes und gefördertes Liebesverhältnis unterhielten, die Anregung gegeben und die Verhältnisse beschriebene habe. Während nun Arnold, der den Typ eines Gentlemanverbrechers darstellt, seine Aussagen ganz klar und sicher machte, verlegte sich Weber auf die Taktik, von vornherein jede Beteiligung, namentlich jede Anstiftung, abzustreiten und seine Komplizen als ein gemeinsames Pack hinzustellen, das ihn zugrunde richten wolle. Er mußte aber einräumen, daß er in zahlreichen Fällen von ihnen Geld bekommen habe.

Todessturz in den Lichtschacht.

Meersburg, 6. Okt. Im Krankenhaus Meersburg starb im Alter von 16 Jahren an den Folgen eines Unfalls Hildegard Muffler von Saulgau, die seit einigen Jahren bei ihren hiesigen Verwandten ihre Heimat hatte und zuletzt in Meersburg in Stellung war. Das Unglück bestand darin, daß das Mädchen, als sie zur Kirche wollte, im Hause ihrer Herrschaft einen Lichtschacht hinabstürzte und dabei sehr ernste Verletzungen erlitt, die am folgenden Tage schon den Tod der 16jährigen herbeiführten.

ek. Spielberg, 6. Okt. (Schwerer Sturz.) Auf der steil abfallenden Straße nach Ehenrot stürzte ein hiesiger Lehrer so unglücklich vom Fahrrad, daß er bewußtlos wegetragen werden mußte.

Königsbachhagen, 6. Okt. (Die Hand abgetrennt.) Der 25 Jahre alte Landwirt Kurt Hafler hier kam mit der linken Hand in das Messer der Futterschneidmaschine, wodurch ihm die Hand glatt abgetrennt wurde.

Die klare Linie

muß auf dem deutschen Warenmarkt wieder gefunden werden.

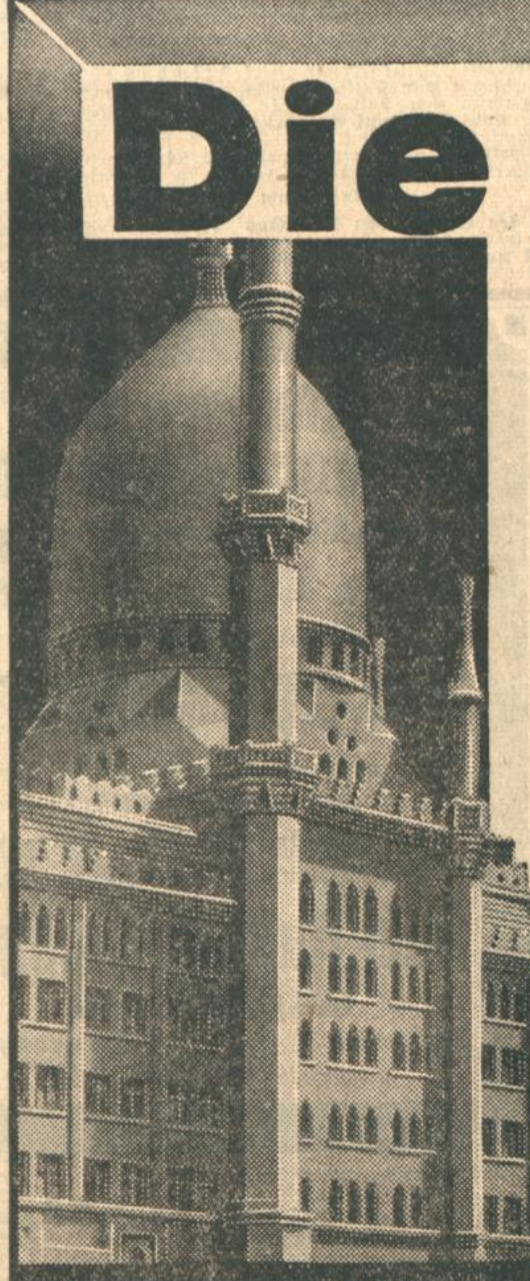
Nur eine einzige Ursache berechtigt zum Kauf:

Das ist Qualität über dem Durchschnitt.

Diese Erkenntnis führt Millionen deutscher Raucher zu der

milden SALEM

Jetzt mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe.



Das ist die Salem-Fabrik



3 1/3

Baden im Winterfahrplan.

Wesentliche Berkehrseinschränkungen.

Die Reichsbahn muß sparen. Dies geht sinnfällig aus dem neuen Winterfahrplan und seinen über das übliche Maß der Saisonabstriche hinausgehenden Berkehrseinschränkungen hervor. Wohl konnte man sich darauf gefaßt machen, daß die ohnehin nur für den Sommerabschnitt gebachten Kurswagen und Züge wieder wegfielen; so verkehren seit dem 2. Oktober u. a. folgende wichtigeren Züge und Kurswagen nicht mehr: Das beschleunigte Personenzugpaar Cleve — Köln — Frankfurt — Heidelberg — Freiburg, der Nachmittagszug Freiburg — Heidelberg, die Stuttgart — Heidelberger Flügelzüge zum Holländer Tageszugpaar, 2 Schnellzugpaare der Schwarzwaldbahn mit den Wagen für Holland und Hamburg und das zweite Zugpaar der Höllentalbahn. Die Schwarzwaldbahn büßt ihre Speisewagenläufe, Baden-Baden keine Kurswagen ein.

Im Ost-Westverkehr verkehrt je ein besonders rasch geführtes Tages- und Nacht-D-Zugpaar Paris—Wien nicht mehr. Die Oberrheinbahn verliert bis zum 1. Mai den Berliner Saisonzug nach und von Bad Rissingen — Mergentheim und Stuttgart. Im Bodenseegebiet wird die eilzugmäßige Fortsetzung des Stuttgarter Nachmittagszugpaars nach Konstanz ab Singen gestrichen, die letzte Abendverbindung zwischen Ueberlingen und Friedrichshafen geht verloren; schließlich wäre noch bemerkenswert, daß das für die Hauptbahn einzig noch verbleibende beschleunigte Personenzugpaar Frankfurt — Mannheim — Basel nur noch Samstags von Freiburg bis Basel und zurück verkehrt.

Über diese alljährlich wiederkehrenden Fahrplanänderungen hinaus werden eine Reihe wichtiger Züge vor allem im Nord-Süd-Durchgangsverkehr eingesparrt, zusammengelegt und in ihrer bisherigen Laufdauer beschritten. Mit Vorliebe werden Schnellzüge, die zur Bedienung verschiedener Verkehrsgebiete auf Gemeinschaftsreden in nicht allzu großem Zeitabstand nebeneinander verkehren, vereinigt gefahren. Derartige zwangsweise durchgeführte Zusammenführungen sind bisher getrennt laufende Züge bringen natürlich Fahrzeitverschiebungen mit sich, die sehr oft zum Nachteil der Reisegeschwindigkeit ausschlagen. Erhebt sich auch die vereinigte Führung des Konstanz—Frankfurter mit dem Zürich—Stuttgarter Schnellzug zwischen Singen und Immendingen durchaus zweckmäßig, so muß doch die Vertopplung des folgenden „Heinold“ mit dem Berliner Tageszugpaar in der Nordrichtung bis Karlsruhe schmerzhaft empfunden werden; ist sie doch ein höchst seltenes Zeichen des starken Rückgangs des eilzugmäßigen und holländischen Fremdenverkehrs!

Besonders unangenehm wirkt sich der Zusammenstoß des Hamburg-Baseler Tages-Schnellzuges mit dem Hamburg-Münchener D 90 bis Fulda aus. Der bisher selbständige badische Flügelzug muß sich für ihn weit ungünstigeren Fahrzeiten seines bayerischen Bruders unterordnen und sie übernehmen. Die Folge: der badische Reisende muß in Hamburg 1 1/2 Stunden früher, schon um 7.27 morgens, und in Bremen 1 Stunde 40 Minuten früher absteigen und dafür in Frankfurt einen langweiligen Zugaufenthalt von über 1/2 Stunde hinnehmen. Gegenüber dem Vorkriegsfahrplan des gleichen Zuges wird die Fahrdauer Hamburg—Basel so um 2 1/2 Stunden verlängert! Als ein Weiteres von Fahrplantechnik ist dieser Fall (beim Gegenzug Basel—Hamburg steht es nicht viel besser aus) wahrlich nicht zu werten! Nachteilig ist ferner die regelmäßige Zusammenlegung des Frankfurt-Weipziger Nachmittagszugpaars D 243 mit dem Kurswagen 1.—3. Klasse Ventimiglia—Basel—Berlin führenden D 43 bis Weihenstephan; die Ankunft in Leipzig verzögert sich infolgedessen um 1 Stunde hinaus; künftig dort an erst um 1/2 Uhr abends. Günstiger ist schon das Aufgehen des Nachmittagszuges D 180 Berlin Potsdamer Bf.—Magdeburg—Frankfurt ab Kreienstein im D 76 Hamburg—Basel, der Berlin künftig erst um 23.40, fast 1 Stunde später, verlassen zu werden braucht. Allerdings führt dann dieser Zug den bisherigen beliebten Schlafwagen 3. Klasse Berlin—Frankfurt nicht mehr; dieser geht auf den Berlin—Frankfurter Nachmittagszug D 46 bzw. D 45 über Stadtbahn—Dessau—Nordhausen—Kassel über; wer diesen Liegewagen benutzen will, findet dann in Frankfurt günstigen Anschluß an den über Erfurt kommenden Berlin—Baseler D-Zug 2; (in der Gegenrichtung von D 1).

Besonders einschneidend macht sich der völlige Ausfall der Fernverbindung Basel—Berlin—Basel bei D 3/4 fühlbar, die letzten Winter wenigstens von Mitte Dezember bis Mitte März bestanden hatte. Die Berliner Schlafwagen von und nach der Schweiz werden den parallelen, aber weit langsameren D 41/44 beigegeben; auch die Schweiz leidet diese Schlafwagen nicht mehr in der Winterperiode unmittelbar nach Zürich—Chur. Der Riviera-Express wird nur noch einmal wöchentlich, vorübergehend und nur mit Wagen Berlin—Cannes (nicht Neapel) gefahren; die holländischen Flügelzüge von und nach Amsterdam—Köln verschwinden.

Gegenüber dem vorjährigen Winterfahrplan fällt ferner der Schnellzug Dortmund—Karlsruhe über Hagen—Siegen—Frankfurt—Schweigen als Mannheim aus. Er endet in Heidelberg, wo Weiterreisen auf den Amsterdamer-Baseler Tageszugpaar übergehen können. Außerdem wird der erste Morgenzug nach Frankfurt statt ab Karlsruhe erst ab Heidelberg gefahren. Der Anschluß in Heidelberg an diesen, eine gute Sitzungsverbindung nach Hamburg vermittelnden Sitzzug ist durch einen um 6 Uhr früh in Karlsruhe abgehenden etwas beschleunigten Personenzug aufrechterhalten; dieser ermöglicht zu-

gleich in Bruchsal den Uebergang auf den Vormittagszug nach Stuttgart—München, der über die Winterperiode einen Kurswagen Mannheim—Oberstdorf neu erhält. Erwähnenswert ist ferner die kürzere Laufdauer des Holländer Saison-D-Zugpaars Amsterdam und Haag—Basel—Chur.

Von kleineren Abstrichen wäre vielleicht noch der Wegfall des Eilzuges Ludwigshafen—Heidelberg zu vermerken, der bisher den Anschluß an den Hamburg—Stuttgarter Schnellzug vermittelt hatte; seine Aufgabe übernimmt ein entsprechend verlegter Personenzug. Zu den Verkehrsverflechtungen muß auch die Uebernahme des Eilgüterverkehrs durch den Abendpersonenzug Heidelberg—Karlsruhe gerechnet werden, infolgedessen die Ankunft hier an Werten um nahezu 1 Stunde hinausgezögert wird (erst kurz vor Witternacht!).

Der Ausflugsverkehr wird ebenfalls stark beschritten, da zahlreiche bisher im Oktober noch verkehrende Sonntagszüge ge-

Kommunales aus Ettlingen.

Voranschlag unausgeglichen.

Ettlingen, 6. Okt. Nach langen Beratungen und allen irgendwie nur möglichen Streichungen war es dem Gemeinderat gelungen, den ursprünglichen Fehlbetrag im neuen Voranschlag von 408 000 Mark auf rund 164 000 Mark herabzubringen. Da keine Möglichkeit bestand, diesen Fehlbetrag auszugleichen, lehnte jedoch der Gemeinderat die Aufstellung eines Voranschlags überhaupt ab. Auch der Bürgermeister wußte keinen Ausweg und leitete deshalb den Voranschlag unausgeglichen an das Bezirksamt weiter. Von der Staatsaufsichtsbehörde kam darauf die Aufforderung, einen ausgeglichenen Voranschlag aufzustellen. Der Gemeinderat hat es aber abgelehnt, dieser Auflage nachzukommen. Wie nun dieser gordische Knoten gelöst werden kann, weiß im Augenblick niemand.

Die Ursachen des hohen Fehlbetrages sind vor allem die großen Ausfälle an Einnahmen (257 000 Mark). Dazu kommen die gestiegenen Wirtschaftsausgaben für Wohlfahrtszwecke. Diese betragen 149 000 Mark mehr als im letzten Jahre.

Ein weiterer wichtiger Punkt der letzten Gemeinderatsitzung betraf die Stellungnahme zur Stadtrandbildung. Es wurde beschlossen, über das für die Erstellung von Kleinfeldern für Erwerbslose in Frage kommende Gelände einen Plan dahingehend auszuarbeiten, wie es am zweckmäßigsten aufgeteilt und angelegt werden kann. Sobald eine genaue Berechnung über die Erschließungskosten des Geländes vorliegt, wird der Gemeinderat zu diesem von der Baugenossenschaft „Alba“ angeregten Projekt endgültig Stellung nehmen.

ek. Völkersbach, 6. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Am nächsten Sonntag findet hier die Bürgermeisterwahl statt. Der derzeitige Bürgermeister Artmann mußte bekanntlich infolge seiner Berufungsvermutungen im Kreditverein von seinem Posten zurücktreten. Als Kandidaten werden genannt: Gemeinderat und Waagmeister Maubert und Florian Müller.

ng. Weipferdingen (A. Engen), 4. Okt. (Zum dritten mal ergebnislose Bürgermeisterwahl.) Der 3. Wahlgang zur Bürgermeisterwahl hat am Sonntag ebenfalls kein Ergebnis gehabt. Nun wird das Innenministerium einen kommissarischen Bürgermeister ernennen. Karl Weh erhielt 141, Hermann Frank 113 und Dominik Huber 76 Stimmen.

Alemannische Gräberfunde.

Donauwörth, 5. Okt. In Bräunlingen stieß man bei der Herstellung eines Weges an der sog. Bruchhalden auf alemannische Gräber. Die weiteren Nachforschungen und Grabungen wurden unter der Leitung des Kunstmalers Hornung und des Professors Dr. Kessler aus Donauwörth vorgenommen. Es konnten bisher drei Männergräber, ein Kinderdoppelgrab und ein Frauengrab freigelegt werden. Die Gräber liegen alle in ost-westlicher Richtung, die Toten mit dem Gesicht gen Morgen bekräft. Es handelt sich um durchweg große Leute von etwa 1.80 bis 2 Meter Körpergröße. Die Männerreste und dasjenige der Frau sind noch recht gut erhalten. Bei den Männern fand man Schwerter und Wehrgehänge. Die Kindergräber sind weniger gut erhalten. Bei dem Gräberfund, dem ersten an dieser Stelle, handelt es sich vermutlich um ein alemannisches Gräberfeld aus dem sechsten bis siebenten Jahrhundert n. Chr.

Schulungskurse für katholische Lehrkräfte.

Freiburg i. Br., 4. Okt. Die Priesterkongregation der Erzdiözese Freiburg veranstaltet dieser Tage in Mannheim, Freiburg, Karlsruhe, Offenburg, Mosbach, Luda, Lörach, Waldsloh, Donauwörth und Radolfzell Schulungskurse über das Rundschreiben des Papstes Pius XI. „Quadragesima anno“. Das badische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß katholischen Lehrkräften aller Art, die an dem Kurs teilnehmen wünschen, der erforderliche Urlaub zu bewilligen ist, soweit es ohne Beeinträchtigung des Dienstes möglich ist.

frühen werden, die dann erst Mitte April oder Anfangs Mai wiederkehren. Auf der Murgaltbahn verschwindet der früher wenigstens ab 1. Mai geführte beschleunigte Morgenpersonenzug Karlsruhe—Freudenstadt—Karlsruhe für die ganze Dauer des Winterabschnitts um.

Demgegenüber sind die vorgesehenen Fahrpläne verbesserten um einen ziemlich spärlich. Von wesentlicher Bedeutung ist lediglich die erhebliche Beschleunigung des Tageszugpaars (Wien—)München—Paris, der an der Zielstation bereits vor 9 Uhr abends statt nach 11 Uhr nachts eintrifft, wobei zur Erhaltung des Karlsruher Anschlusses von Stuttgart nach Basel in der bisherigen Kurslage des Zuges ein neuer D-Zug von Mühlacker bis Karlsruhe eingelegt wurde. Eine erhebliche Mehrleistung ist schließlich die erstmals auch im Winterdienst durchgeführte tägliche Führung des Eilzugpaars Ludwigshafen—Heidelberg—Bruchsal—Stuttgart.

Im übrigen ergeben sich sonst noch zahlreiche Änderungen und Streichungen im Fahrplan. Wer sich hierüber näher verlässigen will, laufe sich das Fahrplanbuch der Badischen Presse. Er wird darin das für ihn Wissenswertes finden. Alle die Neuerungen hier zu besprechen, würde zu weit führen.

Guter Umsatz auf der Freiburger Gastwirtsmesse

Freiburg i. Br., 6. Okt. Auch am Mittwoch hatte die Gastwirtsmesse einen glänzenden Besuch, namentlich auch von auswärtigen, aufzuweisen. Von der Schweiz und aus Württemberg waren mehrere Autobusse mit Messebesuchern eingetroffen. So entwickelte sich in der Festhalle ein beängstigendes Gedränge und Geschlebe. Wie wir aus Ausstellertreffen erfahren, ist aber auch der geschäftliche Umsatz mehr als zufriedenstellend und hat die künftigen Erwartungen erheblich übertroffen.

Michaelismesse zu Wertheim.

b. Wertheim, 4. Okt. Der acht Tage dauernde Wertheimer Michaelismarkt, das seit dem Jahre 1822 bestehende Volksfest des Mainlands, wurde am Sonntag durch Verlesung der alten Markturkunde feierlich eröffnet. Zur Eröffnung waren u. a. Fürst Udo zu Löwenstein-Wertheim und Landrat Binz erschienen. Durch Stadtbaumeister Kämpel war die Turnhalle zu einem Ausstellungsraum umgewandelt worden, in welchem eine sehenswerte Ausstellung „Neuzeitliches Wohnen“ gezeigt wird. In geschmackvoller Aufmachung wird ein umfassender Ueberblick über moderne Wohnkultur gegeben. Im Laufe der Woche werden Viehmärkte und Viehprämierung stattfinden. Am letzten Messonntag ist ein großes Radfahrturnier.

Lohnkonflikt in Freiburg beigelegt.

Freiburg i. Br., 6. Okt. Nach der „Volkswacht“ ist der Lohnkonflikt bei der Deutschen Azetat Kunstseidenfabrik Rhodiaseta A.-G. beigelegt worden. Der beachtliche Lohnabbau für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde ist von 50 auf 25 Proz. gesenkt worden. Durch diese Lohnsenkung können mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen Arbeit erhalten.

Bridgeturnier in Baden-Baden.

Am 8. Oktober findet im Kurhaus zu Baden-Baden ein großes Bridge-Turnier mit d'e Meisterschaft von Süddeutschland statt. Das Turnier wird von Frau S. Heyn zusammen mit Frau M. G. röh in Baden-Baden geleitet. Es wird um den Wanderpokal „Mariahilben“, der im Vorjahre zum ersten Mal als Preis ausgeschrieben war, gekämpft. Der Pokal geht nach dreimaligem Gewinn in den endgültigen Besitz des Siegers über. Jeder Gewinner erhält bis zum Schlufftage als Erinnerungsgabe einen Miniaturpokal. Außer d'elem heißt umkämpften Preis sind wertvolle weitere Preise von Frau R. Hanel — von Levekorn, den Herren Brenner und Herrn Saur, sowie ein Trostpreis von Frau M. von Scheven, Baden-Baden, zur Verfügung gestellt worden. Zu dem Turnier haben bereits prominente Spieler aus allen Städten Süddeutschlands sich gemeldet. Die Spiele sind nicht zusammengestellt, enthalten also keine Triebände, sodas auch Teilnehmer ohne Turnierfahrung mit bester Aussicht auf Erfolg ihre Aufgabe erfüllen können.

Ernennungen — Versetzungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.
Verleht: Veterinärarzt als Bezirksleiter Dr. Friedrich Fries in Wiesloch nach Wahl.
Verleht: Polizeileitender Josef Fischbacher beim Landespolizeiamt Karlsruhe zum Polizeikommissar und Polizeiaffizient Georg Roth in Mannheim zum Polizeikommissar der Verbindungspolizei.
Zur Ruhe versetzt auf Ansuchen: Kammersekretärin Mina Rus beim Bezirksamt Forstheim.
Verleht: Polizeioberwachmeister Josef Rapp in Karlsruhe und Polizeioberinspektor Alfred Schanckle in Freiburg.
Ministerium der Finanzen.
An den einflussreichen Rubelstand verleht: Landesassessor Wilhelm Spilg in Freiburg.
Auf Ansuchen in den Rubelstand verleht: Richter Albert Binzer beim Postamt Lörach.



Heute ist mein lieber Mann, unser guter Onkel, Schwager und Vetter

Karl Trautwein

Fabrikant

nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit im Alter von 53 Jahren heimgegangen.

Bruchsal, 5. Oktober 1932.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Emma Trautwein

geb. Bachmann.

Von Kondolenzbesuchen wolle man absehen.
Die Einäscherung findet in Karlsruhe am Samstag, 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Warum so billig?

Nur durch eigene Herstellung

Streifen- u. Buxkinhosen	3.50
in großer Auswahl . . . 7.50 5.50	
Sportknoten u. Knickerbocker	4.50 6.50
Herren-Windjacken	6.50
imprägniert, mod. Muster	12.50 9.50
Blaue Arbeitsanzüge	4.50 6.50
aus Koper u. Drell	9.50 6.50

R. Mattes

Kaiserstraße 100 nächst der Herrenstr.

Offeriere aus hiefiger Schlachtung!

Junges Rind- u. Ochsenfleisch

Pfund nur 50^{gr}

Fleisch zum Kochen u. Braten Pfd. nur 40^{gr}

Samstag Ausnahmetag:

3 Pfd. Suppenfleisch nur 1.-

Ferner empfehle ich meine prima Wurstwaren zu den bekannt billigen Preisen.

Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Karl Nufftag & Söhne

Großschlächtereie

Karlsruhe Kronenstr. 33
vormals GEBR. HENSEL

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei & Lithographie (Badische Presse).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1932.

Was bedeuten Jugendherbergen und Jugendheime.

Zur Straßensammlung am Sonntag, 9. Oktober.

Die erzieherischen Maßnahmen an der heranwachsenden Generation dürfen sich nicht auf die Übermittlung theoretischer Kenntnisse allein erstrecken.

Die Erziehung, die das Kind in Schule und Familie genießt, ist nicht umfassend genug. Neben die lehrergerichte Tätigkeit der Kirche muß eine körperliche Erziehung treten.

Licht, Luft und Sonne, diese wichtigen Faktoren körperlicher Entwicklung, müssen den Kindern in ausreichendem Maße geboten werden.

Die Erfahrung lehrt, daß dies am vorteilhaftesten auf Wanderungen in freier Natur geschieht. Die gesundheitlichen Wirkungen des Jugendwanderns sind außerordentlich stark.

Aber auch die ethische Seite des Jugendwanderns spielt eine wichtige Rolle. Wenn man die Heimat lieben soll, muß man sie erst kennen! Man lernt sie nicht kennen vom Stubensfenster aus oder aus den Büchern, sondern man muß die Heimat sich erwandern.

Zu einem großzügigen Durchführen dieser Forderung gehört notwendig die Schaffung von Unterkunftsmöglichkeiten für die Kinder, die geistlich erschwinglich sind. Das sind die Jugendherbergen, die für wenig Pfennige der wandernden Jugend Schutz und Obdach bieten, die Stelle des Vaterhauses ersetzen.

Jeder Familienvater, jede Mutter ist daher am Jugendherbergswerk unmittelbar interessiert, denn morgen schon kann sein Bub oder Mädel in die Lage kommen, von einer Jugendherberge Gebrauch zu machen.

Die Eltern sollten daher aus ihrer Verantwortung für das Wohl der Kinder heraus das Jugendherbergswerk nach Vermögen freiwillig unterstützen. Sie dienen damit der Arbeit am Wohlergehen der Kinder und damit unserer Zukunft als Volk und Staat.

Das Land Baden umfaßt rund 125 Jugendherbergen und Jugendheime mit nahezu 6000 Betten. In den badischen Jugendherbergen allein übernachteten im Jahre 1931 rund 300 000 Jugendliche. Die Jugendherbergen verteilen sich gleichmäßig auf das ganze Land, man kann in bequemem Tagesmarsch von der einen zur anderen gelangen. Die Übernachtung kostet regelmäßig 20 Pfennig. Zu jeder Übernachtung legt die Verwaltung einen erheblichen Betrag drauf. Diese Einrichtung ist daher auf öffentliche Unterstützung angewiesen.

Jeder bei der im Gang befindlichen Sammlung angegebene Pfennig hilft bei weiteren Kindern die Wohltat regelmäßiger Wanderungen zukommen zu lassen.

Erlaß von Rundfunkgebühren für Arbeitslose

Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums können Rundfunkteilnehmer, die als Arbeitslose nach den bestehenden Bestimmungen von der Zahlung der Rundfunkgebühren befreit sind und denen infolge kurzer Arbeitslosigkeit vorübergehend keine Unterstützung gezahlt wird, während der Zeit, in der ihnen die Unterstützung entzogen ist, die Rundfunkgebühren nicht erlassen werden.

Zur Bemerkung von Härten kann aber den erwähnten Rundfunkteilnehmern nach Beendigung der Arbeitslosigkeit auf Antrag der Erlaß der Rundfunkgebühren sogleich wieder zugestanden werden, wenn sie nachweisen, daß ihnen die Unterstützung, die infolge der Arbeitslosigkeit vorübergehend entzogen war, wieder gewährt wird.

Kurzschristprüfung. Das Prüfungsamt für Kurzschrist bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschristprüfung am Sonntag, den 20. November 1932, vormittags, ab.

Instrumentalverein Karlsruhe. Der bisherige 1. Vorsitzende, Minister Dr. Lees, wurde als Direktor des Deutschen Bühnenverbandes nach Berlin berufen; er sah sich deshalb gezwungen, sein Amt im Verein niederzulegen.

Instrumentalverein Karlsruhe. Der bisherige 1. Vorsitzende, Minister Dr. Lees, wurde als Direktor des Deutschen Bühnenverbandes nach Berlin berufen; er sah sich deshalb gezwungen, sein Amt im Verein niederzulegen.

Vortrag über Amerika im MAB. Zur Eröffnung der neuen Vortragsreihe sprach im „Haus des MAB“ der Ehrenvorsitzende des Vereins, Joseph Baumann, über seine zwei Amerikafahrten vor 40 und 20 Jahren. Mit erspartem Geld ist er in die Neue Welt hinübergefahren und hat dort Land und Leute studiert, nicht nach der Art moderner Reisender, die im 100 Kilometertempo einen Erdteil durchfahren und dann ein Buch über ihre Eindrücke schreiben, sondern in seiner gemächlichen und gründlichen Karlsruhe Art. Zu sehr war er in seiner heimatischen Scholle verwurzelt, als daß er in den Fehler so vieler Amerikareisender verfallen wäre, die sich von der glänzenden Oberfläche blenden lassen und in gedankenlose Lobhudelei verfallen, die drüben alles großartig und zu Hause alles elend finden.

Über die amerikanische Reformfrage macht er sich lustig, die Wollentzicker können ihn keineswegs begeistern; und selbst die riesigen Niagarafälle überreden ihn nicht das lieblichere Bild der Triberger Wasserfälle. So klingt sein Bericht aus in das stolze Bekenntnis: „Deutschland über alles“. Von Anfang bis zu Ende war die Vauderie durchtränkt von sonnigem Humor, einerlei ob Joseph Baumann von der Seefahrt oder vom amerikanischen Frühstück mit Käse und Kotelett oder von dem amerikanischen Speisbürger mit seinen lebenswichtigen und seinen lächerlichen Seiten sprach. Er charakterisierte letzteren nicht so sehr durch allgemeine Worte, wie durch bezeichnende Beispiele. In einem Städtchen wird die Ankunft der „prominenten Persönlichkeit“ Baumanns in beiden Zeitungen eingehend gewürdigt. An einem heißen Sommertag will er wie sonst im Strohhut ausgehen, muß aber erfahren, daß das gänzlich unmöglich und der Hitze wieder an der Reihe sei. Niemand findet etwas dabei, daß der Doktor, der sein Geld verloren hat, die Straße vor seinem Haus legt. Die Amerikaner will nicht wie die Deutsche den halben Tag in der Küche verbringen; sie läßt das Essen fertig im Laden holen. An den Niagarafällen wissen die meisten nichts Besseres zu tun, als spornstreichs über die Brücke nach dem „feuchten“ Kanada zu streben. Den Dank der zahlreichen Anwesenden für den genutzten Abend brachte der 3. Vorsitzende, Karl Rod, zum Ausbruch.

K. W.

Die Gefährlichkeit der Bahnübergänge.

Von Rechtsanwalt Dr. Haefelin, Karlsruhe.

Seit Jahr und Tag in kürzeren oder längeren Unterbrechungen ereignen sich an Bahnübergängen schwere Unglücksfälle. Seit Jahr und Tag werden nach jedem größeren Unglück in der Tages- und Nachpresse Abhilfsmäßigkeiten verlangt; grundlegende Abhilfe ist bisher nicht erfolgt. All die verschiedenen kleinen Mittel, Anbringen von Warnungsbildern, bessere nächtliche Beleuchtung der Bahnübergänge usw. — um die speziell der Bad. Automobil-Club jahrelang gekämpft hat — haben das Grundübel nicht beseitigt, die Unübersichtlichkeit der Schienenanlagen. So wünschtenswert es ist, wenn der Wegebenutzer rechtzeitig vor der Ansicht an den Bahnübergang durch ein entsprechendes Schild aufmerksamer gemacht wird, so wünschtenswert, wenn er nachts in angemessener Entfernung den Bahnübergang beleuchtet findet, was nicht das alles, wenn der heranfahrende Zug infolge der meist geradezu unfähigen Wege- bzw. Schienenanlage schieferdings überhaupt nicht vorher zu sehen ist. Auch die Schrankenwärter sind nur Menschen, und wenn man beachtet, daß ein Schrankenwärter an einem belebten Bahnübergang für viele hunderte von Zügen im Tag die Schranke zu öffnen und zu schließen hat, wenn man beachtet, daß es sich bei den Schrankenwärtinnen vielfach um ältere, abgearbeitete Leute handelt, die außergewöhnlich schlecht bezahlt sind und die meist eine Dienstzeit von 12 und noch mehr Stunden pro Tag haben, dann muß man sich eigentlich wundern, daß nicht noch mehr passiert.

Zwei Mittel würden grundlegende Besserung bringen, und es scheint mir endlich Sache der Reichs- und Länderregierungen zu sein, von der Reichsbahn zu verlangen, daß diese zwei Mittel zur Anwendung kommen: Das eine Mittel ist eine grundlegende bauliche Aenderung der Bahnübergänge mit dem Ziel, daß man beim Annähern an den Bahnübergang auf beiden Seiten auf mindestens hundert Meter freie Sicht

hat, so daß ein heranfahrender Zug gesehen werden kann. Ein gelegentliches Vergessen des Schrankenwärters bedeutet dann nicht mehr, wie jetzt fast regelmäßig, den Tod von Menschen und den Verlust wertvoller Sachgüter.

Das zweite Mittel sind optische Signale, deren Einführung auch im normalen Straßenverkehr an Stelle der Superei seit Jahren von mir angeregt worden ist. Unsere elektrische Industrie ist heute längst so weit, daß es nicht die mindesten Schwierigkeiten bringen kann, Einrichtungen zu schaffen, wonach ein heranfahrender Zug eine gewisse Entfernung vor dem Bahnübergang ein auch bei Tag sichtbares (rotes) Lichtsignal ausläßt.

Beide Abhilfsmittel kosten Geld, das ist klar! Aber erstens werden durch die Aenderung der Bahnanlagen Tausende von Arbeitslosen beschäftigt finden und zweitens denke ich, ist das Erhalten von Menschenleben und von Sachgütern auch etwas wert. Der heutige Zustand erscheint mir so unhaltbar, daß man sich nur wundern kann, daß die Verantwortlichen sich die unglaublichen Verhältnisse an unseren Bahnübergängen auch nur einen Tag länger gefallen läßt. Es ist einfach standalös, wenn ein mit ein paar Pfennigen pro Stunde entlohnter, untergeordneter Bahnarbeiter — denn das sind in 9/10 der Fälle die Schrankenwärter — von hunderten und aber hunderten von Menschen pro Tag Leben und Gesundheit in der Hand hält. Noch unglücklicher aber finde ich es, wenn, wie jetzt vor einigen Tagen wieder, infolge eines menschlich begrifflichen Versehens bzw. Unachtsamkeit eines solchen Schrankenwärters ein furchtbares Unglück geschieht, daß man dann den armen Bahnarbeiter als Verbrecher verhaftet, während niemand annehmend den Mut hat es auszusprechen, daß nicht der bedauernswerte Bahnangestellte, sondern das schärfste Tadel herausfordernde Sparsystem es ist, dem der Prozeß gemacht gehört.

Dem Handwerk Arbeit.

Zuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen.

Aus dem 50 Millionen-Fonds des Reichs für Instandsetzungsarbeiten, Teilung von Wohnungen und Umbau hat das Reich dem Land Baden den Betrag von 1 665 000 RM. zur Gewährung von Zuschüssen zur Verfügung gestellt.

Dieser Betrag wurde durch das Land unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl und des Bedürfnisses zur weiteren Aufteilung an die in Frage kommenden Grundstückeigentümer an die verbandsfreien Städte und die Bezirkswohnungsverbände verteilt. Nach den Reichsausführungsbestimmungen beträgt der Reichszuschuß bei Vornahme von größeren Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, soweit es sich hierbei um Altbauten, also um vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig gewordene Gebäude handelt und die Kosten mindestens 20 RM. betragen, 20 v. H. der Kosten und bei der Teilung von Wohnungen und dem Umbau von sonstigen Räumen zu Wohnungen — hierbei kommen sowohl Alt- wie Neubauten in Frage — 50 v. H. der Kosten jedoch für die einzelne Teilwohnung nicht mehr als 600 RM. Der Zuschuß beträgt hiernach z. B. wenn eine Dachreparatur vorgenommen und gleichzeitig das Haus neu verputzt wird und die Kosten hierfür 500 RM. betragen 100 RM.; wird eine 6 Zimmerwohnung in eine 4 und eine 2 Zimmerwohnung geteilt und betragen die Kosten hierfür 700 RM., dann wird ein Zuschuß in Höhe von 350 RM. gewährt. Der Zuschuß wird als verlängerter Zuschuß gegeben. Er ist nur dann zurückzuführen, wenn die bewilligten Stellen durch unwahre Angaben über die Höhe der Kosten getäuscht oder Arbeiten in Schwarzarbeit ausgeführt worden sind. Anträge auf Gewährung von Zu-

schüssen sind, wenn das Gebäude in einer verbandsfreien Stadt liegt, an den Oberbürgermeister (Bürgermeister), im übrigen an die Bezirkswohnungsverbände zu richten.

Aus dem Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe.

Der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Allgemein war man der Meinung, daß durch die Zuschüsse für Instandsetzung und Teilung von Wohnungen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden können, wenn die Mittel rasch möglichst bereitgestellt werden.

Unter Instandsetzung sind zu verstehen: Fassadenverputz, Neuanstrich, Umbedung von Dächern, Dachsanäle, Abflußrohre, elektrische Beleuchtung an Stelle von Gas usw.

Laut den Ausführungsbestimmungen sind die Kosten voranzuschlagen an den Herrn Oberbürgermeister direkt einzureichen. Zwischenstellen, die beabsichtigen, sich jetzt zwischen Handwerk und den Hausbesitz zu stellen, sind auszuscheiden, denn sie tragen nur zur Verteuerung der Arbeit bei. Das Karlsruher Handwerk ist ferner in der Lage, den Hausbesitzern mit gut durchgearbeiteten Vorschlägen und Beratungen an die Hand zu gehen. Auch steht der Gewerbe- und Handwerkerverein als Spitzenorganisation des Karlsruher Handwerks den Hausbesitzern mit Rat und Tat und Auskünften jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Das Karlsruher Handwerk ist überzeugt davon, daß der Hausbesitz von den Vorteilen, welche die Aktion der Reichsregierung bringt, weitgehend Gebrauch macht, denn die Erhaltung des Hausbesitzes liegt nicht nur im Interesse des Einzelnen, sondern im Interesse des gesamten Volkes.

Voranzeigen der Veranstalter.

„Madriale und Serenaden“. Heute Freitag abend 8 Uhr konzertiert der Badische Kammerchor zusammen mit dem Badischen Kammerorchester im kleinen Saal der Stadt, Festhalle. Die zur Aufführung gelangende Folge volkstümlicher klassischer Musik für a capella-Gesang und kleines Orchester will zur Wiederbelebung beitragen ohne großen Aufwand; ausführender Darbietungen innerhalb häuslicher Musikreise anzuregen; sowohl die Madriale wie auch die im Programm enthaltenen Mozartschen Werke enthalten Meisterleistungen, in denen das gesellschaftliche Musizieren Selbstverständlichkeit ist; und damit Voraussetzung eines allgemeinen Kulturbewusstseins war. Der Bad. Kammerchor und das Bad. Kammerorchester unter der Führung von Professor Franz Hillig und Konzertmeister Josef Kellner betrachten als ihre schönste Aufgabe, in diesem Sinne höchstredend vorzugehen und in höchstredend zusammenwirkend mit wohlwollend gebildeten beifälligen Gehörern und Instrumentalisten eine Gellingsmusik vorzubereiten zu pflegen.

Heber Philosophie und Gotteserleuchtung spricht Freitag, den 7. Oktober, um 8 1/2 Uhr im großen Saal der Handelskammer, Karlsruh, 10, Herr Dr. Heinrich Leitz-Magdeburg. Der Vortrag, der von der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland veranstaltet wird, dürfte ein erhebliches Interesse finden, nachdem durch den vorhergehenden Vortrag dieser Serie von Herrn Dr. Wüstenhagen-Zimmert angeregt wurde, von welcher Seite eine Neubelebung des heutigen Geisteslebens notwendig ist.

Kammerchor. Für die am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Oktober stattfindenden Aufführungen der „Madriale und Serenaden“ macht sich ein sehr starkes Interesse bemerkbar. Erfreulich ist die Anzahl von Vorbestellern, die sich mit neuen Tanselbungen anwerben, Ellen Land bringt ihre Stimmungsvorlesungen, Esau Schönbach hat die neuesten Schläger, Alfred Land erscheint als der alte Bänderer vom Rhein, Rudolf Schmittchen u. a. wird das äußerst abwechslungsreiche Programm mit Singsch und Humor konzertieren. Den Abschluss bildet das Volkslied: „Doch nicht am Rhein“. Die kleinen Freie machen es jedem Freund der leichten Musik möglich, diese Veranstaltung an zu besuchen. Beginn um 8.30 Uhr.

Ein Abend bei Johann Strauß. Wenn je ein Konzert dazu geschaffen ist, den Zuhörer für einige Stunden weit über die Wirklichkeit hinauszuheben, so ist es ein Abend bei Johann Strauß. Im dreizehnten Altertum wäre dieser beliebte Dilettant wahrscheinlich als Bauerntanz im Rahmen der allzu unüberwindlich in seinen Tagen sieht. Der Dank der Zuhörer macht sich demzufolge allenthalben in brandigen Verschönerungen bemerkbar. Ein solcher Abend ist nicht ein Konzert im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern eine einseitige Entladung an die Wiener Musik, an die Kaiserdomäne Johann Strauß, Gaißpiel am Dienstag, den 11. Oktober 1932, 20 Uhr im großen Festhalle-Saal. Ferner werden als Solisten von Sidlo, Rundfunk mit Gerda Daxl, Alo. Joravancic und Hans Gaus, Feiner, Karlsruh, sind ebenfalls im Musikhaus Fritz Wille, Karlsruh, 16, Telefon 888.

Kapelle Mayer. Die neue Kapelle Fritz Stolberg veranstaltet heute Freitag 2 Sonderkonzerte: nachmittags 3 Uhr Konzert abends 8 Uhr Unterhaltungsmusik aus Operette und Tonfilm. (Siehe die Anzeige).

Gast-Musik. Heute Freitag veranstaltet die Kapelle Kálmán Sarkóy einen Operetten-Abend und Abend.

Theater. Die Spielfeldvorstellung in dieser Spielzeit findet am Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr statt. Der überaus lustige Schwank: „Ein leiblicher Seitenhieb“ wird die in jeder Beziehung erfolgreiche Saison beschließen. Es wirken mit: Ellen Land, Eva Schmal, Josef Marlow, Kurt Grandt, Alfred Land und als Gast: Karl Meyner.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle: Reinhold Andree, Privatmann, Witwer, 86 Jahre alt. August Gernand, Metzger, Ehegatte, 41 Jahre alt.

Serum gegen spinale Kinderlähmung.

Die Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung geschieht erfolgreich durch ein Serum, das von der serobakteriologischen Abteilung der Behring-Werke in Marburg aus Rekonvaleszentenblut hergestellt und dort zum Selbstkostenpreis abgegeben wird. Die Beschaffung des Blutes war zunächst mit Schwierigkeiten verbunden; da die Behring-Werke jetzt aber aus dem ganzen Reich dieses Blut erhalten, ist die Fabrikation des Serums soweit gesichert, daß es in dringenden Krankheitsfällen in Marburg abgegeben werden kann.

Karlsruher Filmklub.

Der Fannenberg-Film im Gloria. Am Freitag startet die Premiere des großangelegten „Fannenberg“-Films im Gloria. Dieser Film ist nicht schlechtweg in die Kategorie der Kriegsfilme einzureihen. Das ein Fannenberg-Film keine kriegerische Tendenz trägt — wenig jeder. Man ist aber erfreut darüber, daß man bei der Darstellung sachlich und objektiv geblieben ist. Außer der historischen Vorgänge wird eine Darstellung der Kämpfe um Ostpreußen von Gumbinnen der Russen an bis zur Vernichtung des gewaltigen Einfallkorps gezeigt. Einige Szenen edle Aufnahmen aus der Kriegszeit, sind eingelassen. Die wohl wertvollsten Liebesgeschichten teilt hier adalid Lud das mit wohl. Der Film ist eine gut gelungene Reportage von den Kämpfen in Ostpreußen. Unter diesen Gesichtspunkten wirkt auf uns dieses Filmwerk geschichtlich so nachdrücklich und wertvoll für Volk und Vaterland wichtiger Einblicke gegenüber den Schilderungen, die uns bislang die Kriegsfilme lieferten. Der Fannenberg-Film ist bezeichnend als ein Auschnitt aus den Jahren 1914-1918, als eines der besten Teile unserer Kriegsgeschichte, das trotz Not und Tod nicht vergessen werden darf.

Kammer-Vorstellung. Wir wissen längst das Camilla Horn — ein großer Star des stummten, sowie des lebenden Filmes ist. Dieser neue Großfilm „Leibliche Tugenden“ beläuft diese Annahme. In dieser Rolle als reicher Pächter, der nur für Dittus, feilheitsvolle Kleider, und Luxusvergnügen oder für wahnwitzige Autosfahrten schwärmt, legt Camilla Horn den ganzen Zauber ihrer harmonischen Jugendlichkeit an den Tag. Ihr Partner, Walter Wills ist hier ein aus großer Erlöse.

Reizvoll. Karlsruhe, Waldstraße 10, „Seduzio 202“. Die Geschichte einer verurteilten „kleinen Anzelle“ heißt die lustige Tonfilmoperette die heute, Freitag, in den Reizvoll-Vorstellungen anlaut. Der bekannte Wiener Regisseur Max Neufeld hat aus dem von J. von Cube, Gummerich, Brechbauer und Karl Karas verfassten Manuskript einen vollen Erfolg gemacht. Seine Regieführung zeigt die erstklassige leichte Hand seiner bisherigen großen Inszenierungen, sie ist kultiviert und einfallreich verarbeitet, er das mit viel Wit und Reue sich entwickelnde reizvolle Verwechslungs-Komödie. Die von Richard Fall dem Bruder Leo Fall's komponierten Schläger „Mein Schatz“, „Ich bin in Dein Brautem verliebt“, „Ja, der Himmel über Wien“ und „Amicetate, Amicetate bringen alle an den Ton“ dürften durch ihre schmissigen, leicht im Ohr haften, bleibenden Melodien bald auf aller Lippen sein. Fritz Schönbach, der immer lebenswichtige, famole Dünne, trägt den Erlöse. Wanda Schönbach, der er, frisch, net, antilebendig, hilft nichtig mit. Rolf von Gorb spielt einen reizvollen aber sehr sympatischen Liebhaber. Eine neue Entdeckung ist Luise Kainer sehr hübsch, gracios und elegant. Einen Sondererfolg form Paul Kemp mit seiner feinen harmlosen Komik für sich buchen. Ferner wirken mit: Atila Hörbiger und Hans Schiml. Das „Reizvoll“ steht mit diesem Cine-Allians-Film seine Reihe von Erfolgen, und Lobenswürdigkeiten fort. Im Programm sind ein nettes Kurz-Ton-Film, ein Kulturfilm „Morgenroth Westküste“ und die neueste Ufa-Ton-Wochenbau zu sehen.

Auffallend gut gekleidete Herren tragen einen Aquastrella-Mantel von Rud. Hugo Dietrich Preiswerte Übergangsmäntel von 29.50 an

Turnen + Tzigal + Tzouk

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Um die Tabellenführung in Gruppe Baden.

K.C. Pöhnitz - K.F.B.

Am Sonntag, dem 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet im Wildparkstadion das mit größter Spannung erwartete Lokalderby Pöhnitz - K.F.B. statt. Seit Jahrzehnten schon sind diese beiden Vereine führend im Fußballsport der badischen Landeshauptstadt. Und immer, wenn diese beiden Mannschaften sich im Wettkampf trafen, war dies das fußballsportliche Ereignis Karlsruhes. Wenn die beiden alten Lokalrivalen einander gegenüberstanden, da gab es harte, raffische Kämpfe, denn jede Mannschaft gab ihr Bestes, um zu siegen. Selbst in den Jahren, da der Karlsruher Fußballverein das unbestreitbar bessere Mannschaftsgefüge hatte, verloren die Spiele nicht an Zugkraft.

Aber man kann schon Jahre zurückgehen, bis man eine ähnliche Situation findet, wie sie heute vorliegt. Wenn je die beiden Mannschaften gleich an Können sind, so ist es heute. Beide liegen führend an der Tabellen Spitze, die Schwarzblauen mit zwei, der badische Meister mit drei Punkten, resultierend aus unentschiedenen Spielen. Mit dem 1. F.C. Nürnberg und der Alemannia Worms sind die beiden Karlsruher Vereine die einzigen im süddeutschen Verband, die noch kein Spiel verloren haben. Das Spannungsmoment wird aber nicht unerheblich vergrößert, daß der sonntägliche Kampf die Entscheidung bringen wird, wer als Sieger aus der Vorrunde im badischen Bezirk hervorgeht.

Der badische Meister hat seine Hauptwaffe in der prachtvollen Verteidigung Stadler, Huber, Trauth. In der Läuferreihe fehlt zwar immer noch Nagel, aber auch die beiden jungen, sehr talentierten Spieler Münch und Reiser und der bewährte Stocard

zeigen achtbare Leistungen. Im Sturm ist vor allem Müller die treibende Kraft. Wenn dieser glänzende Verbindungstürmer nicht in den Fehler des Tribelens fällt, wird er am Sonntag einer der gefährlichsten Akteure auf dem Spielfeld sein. Daß sich auch der linke Flügel Schneider-Rehrle recht erfolgreich durchzusetzen weiß, hat das letzte Spiel gegen Mühlburg gezeigt.

Die Schwarzblauen führen die Tabelle an und das entspricht durchaus ihrem Können. Ihre Formverbesserung im Vergleich zur letzten Saison ist enorm. Durch den Wiedereintritt Schwerdes hat die Mannschaft ihre derzeit stärkste Aufstellung erlangt. Ob ihr Spiel am Sonntag erfolgreich sein wird, dürfte in erster Linie von der Form des Mittelfelders Scholer abhängen. Hat Scholer seinen guten Tag, dann wird es jeder Mannschaft schwer fallen, die Schwarzblauen zu schlagen.

Pöhnitz und K.F.B. haben eine große Tradition, die verpflichtet. Wünschen wir, daß das Spiel in seinen äußeren Umständen, die günstig im Geiste wohl disziplinierter Fairness beiderseits durchgeführt wird.

Obwohl man Pöhnitz in diesem Kampf favorisiert, ist der Ausgang völlig offen. Die Erfahrung zeigt immer wieder, daß gerade bei diesen Spielen unvorhergesehene Umstände das Ergebnis entscheidend beeinflussen. Die Mannschaft, die am Sonntag sich schneller findet, dem Gegner ihr System aufdrückt - und etwas Glück hat, wird gewinnen.

Veteranen-Treffen 1932

des Karlsruher Turngaues am 9. Oktober in Bulach.

Weit verklungen sind die Zeiten, wo Turnen gleichbedeutend war mit dem bloßen Geräteturnen. Vor allem ist die Deutsche Turnerschaft mit ihren Leibesübungen ins Freie hinausgezogen. Das Turnen im Sinne der Deutschen Turnerschaft beginnt heute mit dem Ringesalter und wird fortgeführt bis in das späteste Alter hinauf. Bei dem 1. Altertreffen, das die Deutsche Turnerschaft vor zwei Jahren in Ostpreußen veranstaltete, hat ein 84-jähriger Turner an den öffentlichen Freilübungen und am Barrenturnen aktiv teilgenommen. Es ist das 5. Mal, daß sich die Vete-

ranen-Treffen des Karlsruher Turngaues wiederholen. Die Teilnehmerzahl verspricht auch diesmal eine sehr große zu werden, zumal der eigentlichen Feierstunde eine turnerische Leistungsprüfung vorausgeht. Sie besteht aus Weisprung aus dem Stand und Kugelstoßen, der sich allgemeine Freilübungen unter Leitung des Gauobrennmitgliedes und ehemaligen Kreisturnwartes K. W. Maier anschließen werden. Das Turnen beginnt nachmittags 2 Uhr auf dem Platze des Turnv. Bulach. Die Feierstunde findet anschließend im Saale des Gasthauses „zum Lamm“ statt.

Zum 2. Badischen Hallensportfest in Offenburg

Wie im vergangenen Jahre, so findet auch das 2. Bad. Hallensportfest in Offenburg statt. Auf Grund des aufgestellten Programmes kann man ein sportliches Treffen erwarten, welches den vermehrten Ansprüchen gerecht werden wird. Um auch den Sportenthusiasten der weiteren Umgebung Offenburgs Gelegenheit zum Besuche dieses 2. Bad. Hallensportfestes zu geben, hat man daselbe auf einen Sonntag verlegt. Bereits um 9 Uhr vorm. am kommenden Sonntag beginnt der erste Teil des Hallensportfestes in der für eine derartige Veranstaltung gerade prädestinierten landwirtschaftlichen Halle, welche für eine große Zuschauermenge bequem Raum und Sichtmöglichkeit bietet. Was die Kampfbahn anlangt, so hat man unter der Leitung bewährter Fachleute eine ideale Kampfbahn geschaffen, die für die Langstreckenläufe bestimmten Bahn kann als musterhaft gelten, da durch eine Ueberhöhung in den Kurven für eine reibungslose Abwicklung Sorge getragen wird. Namen, welche in internationalen Sportkreisen einen guten Klang haben, wie beispielsweise Vonath, welcher in Los Angeles im 100 Meter-Lauf den 3. Platz für sich beanspruchte könnte, sowie Sievert, der ebenfalls bei der Olympiade in U.S.A. mitwirkte usw., sind auf der Anmeldeliste eingetragen. Vereine aus Baden, sowie aus dem Ausland haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß sowohl in den verschiedenen Konkurrenzen sportlichen Leistungen zu rechnen ist.



Das nette Fräulein hat es mir gezeigt!

So werden Sie jetzt oft Kinder und Erwachsene bei Ausführung ihrer Handarbeit hören können. **ERB** Karlsruhe und **ERB** Mühlburg geben kostenlos kunstgewerblichen Rat in allen Handarbeiten, wenn Sie dort Ihre Wolle holen. Sie haben außerdem

die gute Wahl unter 100 000 Strang Wolle bei

ERB Karlsruhe, Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstraße
Mühlburg, Philippstraße 1, Ecke Rheinstraße

Geschäfts-Eröffnung!

Der verehrl. Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause Hirschstraße 18 (zwischen Kaiser- und Amalienstraße) am Samstag, 8. Oktober, ein **Butter-, Eier- u. Käse-Geschäft** eröffnen werde.

Die Führung nur erstklassiger Erzeugnisse zu zeitgemäßen äußerst billigen Preisen wird zugesichert. Um geneigten Zuspruch bittet

Lora Huber.

Briefumschläge

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei N. Ziergarten (Badische Presse).

Birnen

an Most- u. Brennwecken, sowie (17828)

Möbelpflege

Vollständiges, Karstoffeln, Wischeln, etc. liefert billig (17829a)

Dofel & Co. e. V.
Gießhölzer
Telefon 21 und 80

Kaufgesuche

Su kaufen gesucht: **Alte Gold- und Silbersachen**

Uhren, Schmuckstücke, Platinen etc. zu höchsten Preisen. Komme zu Ihnen, auch nach auswärtig. Angeb. u. 29637 an die Bad. Presse.

Gute Weine

In Literflaschen

St. Martin	weiß	68
Berncastler	Mosel	75
Hambacher Feuer	weiß	80
Rüdesheimer Rosengarten		80
Reiler Falkenlay	Mosel	90
Oppenheimer Goldberg		1.00
Dirmst. Mandelpfad		1.00
Cröver Burgberg	Mosel	1.00
Tobener Würzgarten		1.10
Bockheimer Sonnenberg		1.10
Zeller Schwarze Katz	Mosel	1.20
Neustädter Vogelsang		1.20
Maximin-Grünhäuser	Mosel	1.30
Wachenheim-Langebächel		1.30
Deidesheimer Hahnenbühl		1.50
Konsumwein	rot	68
Dürkheimer Feuerberg	rot	80
Oberingelheimer	rot	90
Königsbacher	rot	1.10

Literflasche extra 15 Pfennig.

Für Ihre Gäste: Weiß- und Rotweine aller Art, Süd- und Dessertweine, Sekt, Liköre, Spirituosen. Zur Bowle: Mineralwasser, Bowlen-Sekt incl. Steuer 2.30.

Ferner besonders preiswert: Deutscher Wermouth 1/2 Fl. -95
Alter Malaga 1/2 Fl. 1.25
Adria-Glut 1/2 Fl. 1.60
Echter Weinbrand 1/2 Fl. 3.90
Echt-Schwarzw. Kirchw. 1/2 Fl. 4.50

Hans Kiffel

Weinhandlung, Telefon 186 u. 187
Beachten Sie mein Spezial-Fenster.

Ohne Anzeigen kein Gewinn!

Stellengesuche

Achtung!
Arbeiter leat 100 Mf. monatlich in Kohl- od. sonst. Geschäft ein. bei dauernder Arbeit. Ang. unter 29638 an die Badische Presse.

Tücht. Mädchen
sucht Stütze Stelle auf 15. Oktober. Gute Bezahlung vorhanden. Off. u. S. 29636 an Dr. Br. Hil. Hauptpost.

Offene Stellen

Apotheker(in)
zur sofortigen tauglichen Ausübung in Karlsruher Apotheke gesucht. Angebote mit Referenzen u. 32119 an die Bad. Presse.

Platzvertreter

für einen Nichtbekannt-Vertrieb: Konkurrenzlos, Neubeit, Billig, gut, verdient, gekund. Angeb. unter 29644 an die Badische Presse.

Wir suchen an! Hamburg, Kaiser-Imperium, sucht bei bei. günstigen Bedingungen, rühr. Personen, Geh. Verdienst! Nur. Carl N. Hiert, Hamburg 1 (18881)

Daueregistenz

mit einem Wochenerd. bis 50 M. erb. freieb. Personen allerorts b. Beschäftigung in Wohnung an 17839) Heinz. Bergerhoff, Münster i. W. 166, Paalenburgerstraße 2.

Schloßlehrerling

für sofort gesucht. Offerten unter 29650 an die Bad. Presse.

Heizer gesucht

für Zentralheizung, Mühlburger Tor. Ang. u. S. 29667 an Dr. Br. Hil. Hauptpost.

Personal

finden Sie durch eine kleine Anzeile in der „Badischen Presse“.

Bürofräulein

(Anfängerin), zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 29669 an die Badische Presse.

Vertrauens- und Dauerstellung

für Buchhaltung und Kassier einer kleineren Gesellschaft in Karlsruhe. Günstige, dauerhafte Stellung. Eintritt bei gleichzeitiger Übernahme von mindestens 4000 M. gegen beste Grundbesitz-Besitzung. Bei Erlangung des Vertrages auf Wunsch Geld sofort zurückerh. Angeb. mit Verfalls- und Gehaltsangaben, Referenzen, Geburts- und Anschriftsenden erbeten unter 21109 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Garage per sofort zu vermieten. Näheres b. Friedenstr. 22.

Garage Südl. Ostparadenabel Rheinstr. 86a. Tel. 3628 (182429)

Zu vermieten sonn. **5 Zim.-Wohnung** mit Zubehör u. Garten, in großem Sandort Mittelbadens. 8 Zim. von 2. Preisstadt entfernt. Mietzins nur 35 M. monatlich. Angebote unter 21876 an die Bad. Presse.



Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern gute Pfälzer Weine besonders preiswert anzubieten!

Edesheimer Liter-Fl. o. Gl. 60	Ruppertsberger Rotwein Liter-Fl. o. Gl. 60
--	--

Außerdem empfehlen wir:

Weißweine:	Rotweine:
Auggener Liter 1.- M.	Pfälzer (Rotwein) Liter 80
Ihringer Liter 1.- M.	Dürkheimer (Rotwein) Fl. o. Gl. 90
Bockenhelmer Vogelsang Lfr. 1.10	Ingelheimer 1.- M.
Wachenheim-Heidenberg Lfr. 1.- M.	Waldulmer u. Affentaler 1.45 M.
Zeller Schwarzer Hergott	Kalterer See 1926er 1.25 M.
1929er Fl. o. Gl. 1.40	Burgunder Saint Martin 1.85 M.
Haardter Letten Riesling	Bordeaux St. Julien 1.85 M.
1927er 1.25 M.	

— sowie viele andere Sorten in allen Preislagen. —
Weinpreislagen liegen in allen Verteilungsstellen auf.

Südweine:

Malaga dunkel Schwarzetikette 1/2 Fl. o. Gl. 1.05	Malaga Gold 1/2 Fl. o. Gl. 1.35
Malaga dunkel , extrafein, 1/2 Fl. o. Gl. 1.35	Malaga Gold , 4jährig 1/2 Fl. o. Gl. 1.75
1/2 Fl. o. Gl. 75	1/2 Fl. o. Gl. 1.-
Wermut Gazollo 1/2 Fl. o. Gl. 1.05	Sherry Gold 1/2 Fl. o. Gl. 1.85
	1/2 Fl. o. Gl. 1.55

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Weine auf Reinheit untersucht sind.

Spirituosen:

Weinbrand , eigene Abfüllung 1/2 Fl. m. Gl. 3.60	Kirschwasser , feinst. 1/2 Fl. m. Gl. 4.80
1/2 Fl. m. Gl. 2.-	1/2 Fl. m. Gl. 2.70
Weinbrand Dreistern (***) eigene Abfüllung 1/2 Fl. m. Gl. 4.-	Edel-Kirschwasser 1/2 Fl. m. Gl. 5.30
1/2 Fl. m. Gl. 2.30	Zwelfchenwasser 1/2 Fl. m. Gl. 3.80
	1/2 Fl. m. Gl. 2.10

fern. **Original-Füllungen Weinbrand Winkelhausen - Asbach Uralt - Scharlachberg Meisterbrand**

Liköre: Danziger Goldwasser, Cherry Brandy, Kräuterlikör, El. crème.
Schaumweine: Kupferberg Gold, Kupferberg Kupfer, Henckel trocken, Söhnlein Rheingold, Pfalz Riesling, Obstschaumwein.

Abgabe nur an Mitglieder.

Lebensbedürfnisverein.

Schöne Büroräume

sowie grob. Konferenzraum. Nähe Hauptpost. 29084 an die Badische Presse.

4 Zimmerwohnung.

gr. Diele, Bad, Speisekammer, Zubehör, neu hergerichtet, ist zu vermieten. Näheres: * Kolltstraße 9, 2. Stod.

4 Zim.-Wohnung

Einliegerstr. 35, neuzeitl. mit einz. Bad u. Etagebad, auf sofort oder später zu verm. Näb. im Gärtchen an Joh. Tel. 3089

Moderne (20304)

3 Zim.-Wohnung

mit Etagebad, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres b. Fritz. Dorfstraße 61, Telefon 1365.

3 Zimmer-Wohnung

2. Stod. 1. Nov. zu verm., wenn Mietsz. 1 Jahr voraus, dann monatl. 50 M. Zulage. unt. S. 29654 an Dr. Presse Hil. Hauptpost.

3 Zimmer

teer, neu hergerichtet, f. Büro od. and. Zwecks, sofort zu vermieten. Karl-Friedrichstr. 19, 2. Stod. 9-12 und 2-5 Uhr.

2 Zimmer

und Küche bis 30 M. sofort od. 1. Novemb. gesucht. Gut. u. Wohnscheidung. Angeb. unter 29637 an die Bad. Presse.

Zimmer

2 Studenten suchen gut möbl. Doppelzim. m. Zentralh., v. 8. 10. ab. Angebote nur mit Preisang. unt. 29646 an die Bad. Presse.

Gesucht sehr gut möbl. Zimmer Angebote unt. 29645 an die Bad. Presse.

Eilt! Wohn- und Schlafzimmer

in 2 Betten, in nur gutem Hause sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter 21121 an die Badische Presse.

Robustes Wohn-u. Schlafz.

in. Nebenbenutz., in g. Hause, Nähe Marktpl., v. zahlr. Abt. u. Gep. mit Kind ber. 15. Okt. zu miet. gesucht. Preisofferten unter 29656 an die Bad. Presse.

Zentrale Lage

Gut möbl. Zimmer sofort gesucht, mögl. mit Telefonabhebung. Ang. u. S. 29693 an Dr. Br. Hil. Hauptpost.

Neuzeitl. möbl. Zimmer (ev. Einz.) mit Preis (ohne Fracht) unt. S. 29656 an die Badische Presse, Mittlere Hauptpost.

Sonder-Angebot!

Auskoch-Butter

Pfund **1.05**

Prima Schweizerkäse Pfd. 93

Genger & Co.

Kaiserstr. 14b u. Fil. Kaiserstr. 172.
Telefon 6345 / Lieferung frei Haus.

Tannenberg



Ein Tonfilm-Dokument aus großer Zeit
unter Verwendung bisher noch nicht veröffentlichter Original-Archiv-Aufnahmen.

Nach erneuter ZENSUR durch die Oberfilmprüfstelle in Originalfassung ohne jeglichen Ausschchnitt mit Hindenburg-Szenen zur öffentlichen Vorführung freigegeben

Zum ersten Male zeigt dieses gewaltige Tonfilmwerk auf Grund historischer Tatsachen die bedeutendste Schlacht an der Ostfront. Nachdem mit immer steigendem Interesse die Westfrontfilme von ehem. Frontkämpfern aufgenommen wurden, dürften besonders die Millionen, welche im Osten gekämpft haben, diesem Film das größte Interesse entgegenbringen.

Er zeigt den **BEWEGUNGS-KRIEG IN SEINER VOLLEN WUCHT UND GRÖSSE**

Eine meisterliche Schöpfung von brennender Aktualität, die Begeisterung und erhebendes Gedanken bei allen Deutschen auslöst. Schlicht und phrasenlos fügen sich **Hans Stüwe u. Käthe Haack** in die ergreifenden und spannenden Begebenheiten auf einem ostpreussischen Gutshof während der großen Schlacht ein.


Ein Film der Deutschen, den jeder Deutsche sehen muß!

Anfangs-Zeiten: Wo.: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
So.: ab 3.00 Uhr

Ab heute im Gloria-Palast
Telefon 5170

LILIAN HARVEY HANS ALBERS

zum ersten und einzigen Male
gemeinsam in einem Tonfilm



Wir verlängern bis einschl. Dienstag

Täglich: 4.00, 6.10, 8.40
Sonntag: 3. 4.30 6.45 8.45

Herrenstr. 11 **PALI** Herrenstr. 11

2. Woche.
Riesenerfolg und täglich ausverkaufte Vorstellungen

Resi Resi

4.00 6.15 8.30



Sehnsucht 202

Die Geschichte einer verlassenen „Kleinen Anzeige“

Dame, jung, hübsch mit Millionenvermögen sucht sich an gutgehendem Unternehmen zu beteiligen, Zuschriften: „Sehnsucht 202“

Dame, jung, hübsch mit Millionenvermögen sucht sympathische Herrenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften: „Sehnsucht 202“

„Mein Schatz, ich bin in Dein Parfüm verliebt!“ „Inserate, Inserate, bringen alles an den Tag“ sind die Hauptschlagzeilen d. Films „Sehnsucht 202“

Luxus, Verwöhntsein, netter Wunschtraum von morgen und übermorgen wird d. Regisseur zu einem reizenden Tonfilm amüsanter Irrtümer u. Überraschungen.

Magda Schneider Kemp sind die Akteure der neuesten mit viel Hors d'oeuvres gemixten Tonfilm-Operette: „Sehnsucht 202“

Wollen Sie ein Doppel-Programm sehen, so müssen Sie in die Kammer gehen!

Leichtsinngige Jugend
mit Camilla Horn u. Walter Rilla.
Der Schimmelreiter
mit Fred Thomson u. Silver King.
Kammer-Lichtspiele
Telefon 4282
Anfang: 3.00, 5.45, 8.15

Heute Freitag 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Wiener Künstler-Orchester.
Fritz Stolberg
20.30 Uhr Abends
Operetten-, Tonfilm- u. Schlager-Abend

Samstag den 8. und Sonntag den 9. Oktober jeweils abends 8.30 Uhr
Lustige Rheinische Abende
Mitwirkende:
Elfr. Kuhlmann / Ellen Land / Egon Schömba
Rudi Schmitthenner / Alfred Land / Karl Rieger u. a.
Eintrittspreise: 0.60 und 1 Mk
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstrasse

Heute Freitag
Operetten-, Schlager- und Lieder-Abend
Kapelle KALMAN SARKÖZI
Oberes Café: (Roter Saal)
Uebersetzung der Konzerte
Konditorei-Preise

Freitag, den 7. Oktober 1932
Auf allgemeinen Wunsch
II. Großer Ufaton-Schlager-Abend
mit einer neuen Serie
Ufaton-Bomben
u. Preisverteilung, ausgeführt von der beliebten Hauskapelle Rudi Bongartz

Tanzschule raumann
Kaiserstrasse 148, gegenüber der Hauptpost
TELEFON 3155
Für einen begonnenen Kurs noch Damen erwünscht. Montag, den 10. Okt., abends 8 Uhr Beginn eines neuen Kurses. Anm. u. Einzelstunden von 9-20 Uhr. (1983)

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei A. Thierschens (Badische Presse).

Badisches Landesheater
Freitag, den 7. Okt.
F 3 (Freitagmiete)
Ab.-Gem. 901-1000

Ballett-Abend
Scherzoperette u. Tänze in bunter Folge
Regie: Ewald
Dirigent: Ebbode

Scherzoperette
Tanzoperette von Minna-Forsstoff.
Mitwirkende:
Dahlinger, Dingler, Fischer, Hoffmann, Kug, Kublmann, Schulte, Silberborn, Widmann, Ewald, Holzapf.

1. Polka - 2. Meiner Balzer - 3. Arabeske - 4. Solimännen - 5. Deutsche Tänze - 6. Eberle - 7. Polowech, Tänze aus „Fürst Igor“.

Das Ballett, die Kinderballetttruppe.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise C (0.80-4.50 Mk.).

So. 8. 10. Die Räuber. So. 9. 10. Nachmittags: Die Regimentstochter. Abends: Sigarot Hochzeit.

VOLKSBUHNE
Rot abholen!

ROLAND
Nachmittags 4 Uhr
Rundfunk-Sieger-Kapelle
FRED HETT
Kaffee 33 Pfg.
Bier 32 Pfg.
Abends 8 1/2 Uhr
Mac Toto
Man lacht Tränen!

Heute 20 Uhr im kleinen Festhallsaal
Serenaden und Madrigale
Bad. Kammerchor
Bad. Kammerorchester

Zu verkaufen
Herren- u. Schlafzim. bef. möbl., (Bad- und Telefonbenützung), zu vermieten. Schmidt, Schürmerstr. 3. part.

Weinstube „Eule“
Ab heute Neuer Süßer
Ausschank bad. pfälz. Winzergenossensch.
1/4 Liter 25 Pfg.

Sonntag, den 9. Oktober 1932.
2. Bad. Hallensportfest
in der Landwirtschaftlichen Halle in Offenburg
Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2.30 Uhr.
Vorverkauf Sporth. Weißer, Offenburg
Süddeutsch. Fußb. u. Leichtathl. Verband.

K.T.V. 46 I.
1/2 Uhr Polizei II.
gegen R. T. B. II.

Wirtschaftsinventar
Berlinal-Simmer-
einrichtungen zu best.
Züger, Waldhornstr. 22

Gelegenheitskauf!
Gemälde
große, herrl. Meeres-
landschaft mit 16 cm
br. Rahmen, ganz bill.
vert. Abnehmer. 10. Pl.

Diverse Gegenstände
Bücher etc. preis-
wert abzugeben. Zu erf.
8-12 und 2-6 Uhr
Anfall-Gemeinschaft,
Kölnstr. 1a, Ruf 1103

Nähmaschine
verfärbt, 1. Marke,
sehr bill. abzugeben.
Körnerstr. 14, Hof, 115.

Herren- u. Damenrad
sowie Koffen- u. Gas-
berd u. Nähmaschine i.
B. billig zu verkaufen.
Wolffstr. 133, I. r.

Veteranentreffen
des Karlsruh. Gaues,
Platz 20, Sulzbach
(Zurück) anlässlich im
Lamm Fester.

Gelegenheitskauf!
1 Herrenrad, neu,
verchromt, Seidel u.
Raumann, nied. Bau,
billig zu verkaufen.
Kaiserstr. 36, Laden

Herrensportjacke
zu verkaufen, m. Figur.
Kaiserstr. 155, 4. St.

Tiermarkt

Jagdhund
Deutsch-Kurzhaar,
braun, unter zwei die
Wahl, 6 Monate alt,
prima Abkammerung,
ist billig abzugeben.
Frisch Gans, Jagd-
Waldstr. 13, Tel. 1926

Nähmaschine 115 M.
fabriken, Weltmarke, auch auf Teilsahluna.
Bodenrate 1.50 Mk. 1. Abluna November.
Kölnstr. 14, Hof, 115. Anzahlung, frei
Gans, Altmühl, 1. Teil, Angebote unter
4888/11, 46 an die Badische Presse.

Versteigerungen
Seite 10 11b und 2 11b
Kaiserstr. 209, III.
ar. Versteigerung v. t. Haushaltsausstattung
u. a. 9. Schlafzimm., Esszimm., Küche,
Einzelmöbel u. v. Kleinigkeiten. (2122)
Näheres siehe Anzeige i. d. Abendsblatt.
Versteigerung ab 9 Uhr.
Brauhaus S. E. Schömer, Sichel 27, Tel. 4852.

SPIELPLAN
führenden Filmtheater
IN KADISBURG

RESI
4.00 6.15 8.30 Uhr

Sehnsucht „202“

PALI
Lilian Harvey u. Hans Albers
in dem
erquicklichen Film der
Quick
2. Woche!
Täglich ausverkauft!
4.00 6.15 8.40 Uhr, So. ab 3 Uhr

GLORIA
Heute Premiere
Tannenberg
Das Heidenlied der deutschen
Wälfen im Osten.
Beginn: Wo. 4.00, 6.15 8.30 Uhr
So. ab 3 Uhr.

Im Weinlese-Monat Oktober
Auf zu weinfroher Fahrt
in die schönsten Orte der Haardt

Hambach, Neustadt a. d. Haardt, Haardt, Müßbach, Königs-
bach, Deidesheim, Ruppertsberg, Forst, Wachenheim, Bad
Dürkheim, Herxheim/Berg, Dackenheim. (17836a)

Bad. Lichtspiele • Konzerthaus
Zum Xten Mal
wiederholen wir auf vielseitigen Wunsch das unübertroffene
Lustspiel:
„Im weißen Rössl“
echt in seinen Aufnahmen im Salzkammergut,
echt in seinem unverwundlichen Humor,
echte Original-Musik des großen Orchesters.

Nur: Freitag Samstag Montag
5 u. 8.30 Uhr 5 u. 8.30 Uhr 5 u. 8.30 Uhr

Sonntag, 9. X.: 2 Uhr Jugendvorstellung,
Sonntag, 9. X.: 4.15 u. 6.30 Uhr Familien-Festvorstellung
Sonntag, 9. X.: 8.45 Uhr Abendveranstaltung.
2 u. 5 Uhr kleine Preise.

Sonntagskasse: Konzerthaus ab 11 Uhr.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 9
und Büro Bahnhofstr. 9. (2109)